

Wiener Stadt-Bibliothek.

11796

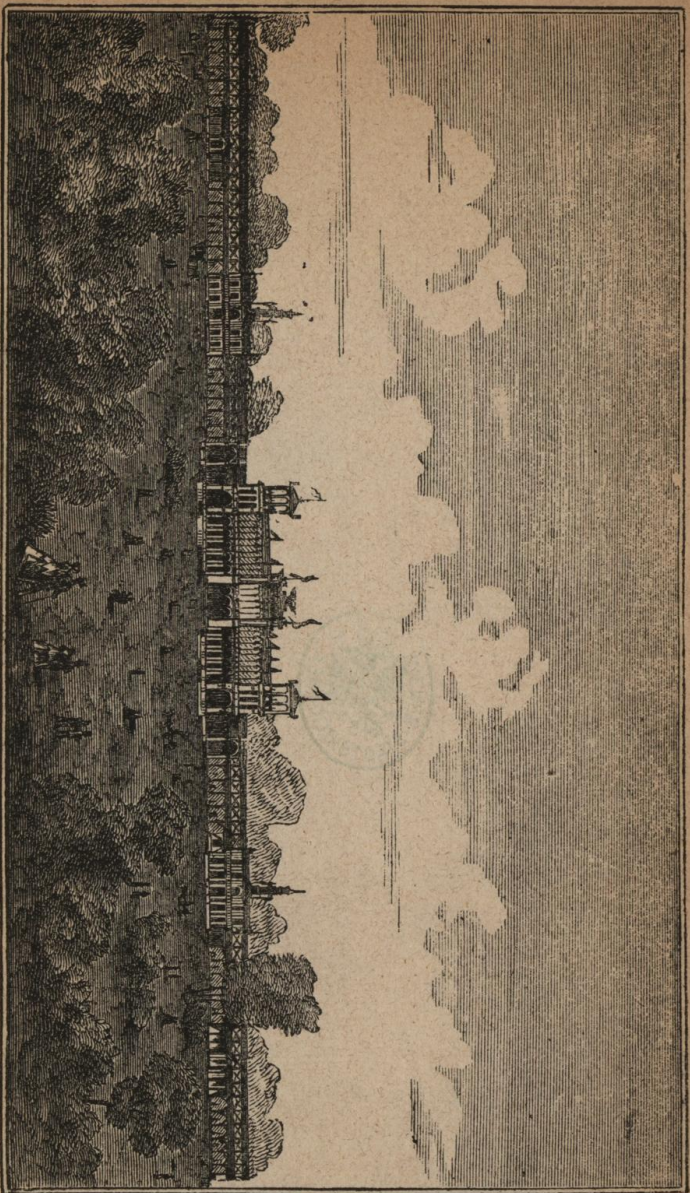
A



Das 3te.

Deutsche Bundesschießen





Die Schießhalle mit den Schießständen.

Das

1821
3

3^{te} deutsche Bundesschießen

in Wien.

Vom 26. Juli bis 6. August 1868.

~~~~~  
Mit Illustrationen.  
~~~~~



Wien. 1868.

A. Hartleben's Verlag.

Zweck und Bedeutung des dritten deutschen Bundesschießens.

Als nach den blutigen Kämpfen des Jahres 1815 die junge Freiheit wieder zu Grabe getragen wurde; als die Glieder Eines Leibes zersplittert und zerrissen in den alten Ketten lagen: da hat deutsches Vereinswesen die Ideen der Freiheit und der nationalen Zusammengehörigkeit gehegt und gepflegt und sie auf den Flügeln des Gesanges und durch das lebendige Wort in die Hütten der fernsten Gaue Deutschlands getragen. Aus schwanken Hoffnungen wurden erste Zielpuncte glühender Ueberzeugung; aus den Kreisen der Vereine drängen die Ideen hinaus in das große Leben und sie gewannen und gaben Leben.

Da kam die Zeit! Die Lawine gerieth in's Rollen; aus Worten sind Thaten geworden. Ein großer Theil der Nation steht nun in blinder Anbetung des Erfolges da, und erkennt die Ideen nicht mehr, welche diesen Errungenschaften zu Grunde liegen. Ueber den materiellen Machterfolgen ist einem Theile Deutschlands das Bewußtsein der geistigen Motoren abhanden gekommen. Dieses Bewußtsein zu wecken und die Ideen der Zusammengehörigkeit wieder in das Leben der Nation einzuführen, wäre eine der Aufgaben des Festes, das Wien zu feiern im Begriffe steht.

Es hieße aber die ganze Tendenz und die politische Tragweite des Festes verkennen, wollte man ihm das Gebiet verbitternder Rückerinnerung öffnen und engherzige Anschauungen einer Restaurations-Politik ansinnen. Wenn sich deutsche Männer aus Nord und Süd, aus Ost und West, aus den fernen Colonien Amerikas und Australiens zu gemeinsamen Thun vereinen, dann liegt es wol in der Sache selbst, daß jeder Separatismus aufgehe in der höheren Idee eines großen Gemeinwesens, das berufen ist, Alle in nationaler Zusammengehörigkeit zu umfassen. Und diesen Charakter soll das Schützenfest tragen. Es wird den Gedanken zum Ausdruck bringen, daß die Nation keine innern Scheidungs-

schränken kennt. Wir müssen aufsteigen zu einem Standpunkte, der die Nation als Ganzes für sich gewinnen kann; die Aufgaben, die zu erringen wir uns vorgefetzt, müssen auch das Endziel aller Parteien und aller Stämme, — müssen die höchsten Ziele des höchsten Strebens sein. Ist daher ein deutsches Fest berechtigt, sich das schwarz-roth-goldene Banner zu seinem Zeichen zu wählen, so ist es das Unsere!

Was speciell die nationalen Schützenfeste anbelangt, so haben sie im Hintergrunde noch einen tieferen geistigen und realen Zweck; sie wecken durch die Theilnehmer in der ganzen Nation das Bewußtsein, daß unser deutsches Wehrsystem einer Umänderung bedarf, daß das Volk selbst zur Waffenbereitschaft und Selbstverteidigung herangezogen und der deutsche Bürgerstand aus seiner bisherigen Erschlaffung aufgerüttelt werden muß. Bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen des europäischen Staatensystems können jederzeit drohende Verwicklungen entstehen, so daß man für die Zukunft auf alle Eventualitäten gefaßt sein muß. Je waffenfähiger sich das Volk macht, um so mehr Bürgerschaft erlangt es für seine Sicherheit und für Erhaltung des Friedens. Der Quell der Waffenfähigkeit ruht aber im Volke selbst. Aus dem Volke muß das Heer die Kraft und die Begeisterung zu muthigen aufopfernden Thaten schöpfen; getrennt von ihm entbehrt es der geistigen und materiellen Stütze. Es ist daher die Aufgabe der deutschen Schützenvereine, die Verbindung zwischen Volk und Heer anzubahnen, das Volk zur Waffenbereitschaft und Selbstverteidigung heranzuziehen und es für den Heeresdienst tauglicher zu machen.

In diesem Sinne und als echtes deutsches Volksfest wollen wir unser drittes deutsches Bundeschießen in Wien feiern. Als nach dem Vorbilde der Schützenfeste in der Schweiz, vom 8—11. Juli 1861 in Gotha ein allgemeines deutsches Schützen- und Turnerfest stattfand, welches von einem großen Theile der deutschen Schützen-Gesellschaften besucht wurde, fand die ausgesprochene Idee eines „allgemeinen deutschen Schützenbundes“ lebhaften und begeisterten Anklang und wurde mit großer Acclamation Frankfurt a. M. als der passendste Ort zur Abhaltung des I. deutschen Bundeschießen bezeichnet, hiefür die Zeit vom 13—22. Juli 1862 bestimmt. Das II. deutsche Bundeschießen fand im Sommer 1865 in Bremen statt. Beide Male war die Betheilung eine colossale, und man mußte es mit eigenen Augen gesehen haben, in welcher Weise beide Städte auf das Glänzendste für eine würdige Feier dieses Nationalfestes gesorgt hatten. — Wohl brachten die Zeiten nach dem II. deutschen Bundeschießen eine gewaltige Veränderung, Oesterreich mußte aus dem deutschen Staatenbunde scheiden — unsere Stammes-Gemeinsamkeit mit Deutschland — wer wollte sie trotzdem negiren? Ist nicht die Thatsache, daß Wien als Festort des III. deutschen Nationalschießens gewählt wurde, genugsam Beweis dafür. Wenn es uns zur beson-

deren Befriedigung gereicht, daß dieses Nationalfest in Oesterreich gefeiert wird, in der deutschen Stadt Wien, so neide man uns diesen Stolz nicht nach den harten Schicksalschlägen, die wir getragen. Und wir haben Grund stolz zu sein. Ründen wir doch vor der ganzen Welt, daß das alte Band, das uns mit Nord und Süd verbindet, festhält in alter Kraft, und daß die Tausende von Fasern, die uns an das Herz Deutschlands binden, fortleben in junger Frische. Solche Bande annullirt kein Vertrag, und da das III. deutsche Bundesschießen die nationale Idee in ihrer reinsten Form und in dem weitesten Begriffe zum Ausdruck bringt, so halten wir uns stets der Worte unseres Dichters eingedenk: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern.“

(Mit Benützung des „Festblattes für das III. deutsche Bundesschießen in Wien.“
 Officielles Organ. Complet 1 fl.)

Der Festplatz

des dritten deutschen Bundesschießen im k. k. Prater zu Wien.

Um von der Stadt aus zum Festplatze zu kommen, stehen uns drei Wege zur Verfügung. Entweder jener längs der Praterstraße nach dem Praterstern und von da ab: 1. an der Thiergartenmauer hin, über Wiesen nach dem rechten Seitenportale des Platzes, oder 2. auf der Haupt-Allee des Praters bis zum Haupt-Portale. Beide Wege sind angenehm und schattig und führen vom Praterstern aus in circa 25—30 Minuten zum Ziele. 3. Können wir vom Carls-Kettenstege oder dem Donau-Dampfschiffahrts-Gebäude aus mittelst Dampfschiff in wenig Minuten den Landungsplatz in der Freudenau erreichen und durch das dort befindliche dritte Portal den Festort betreten. Wir wählen den Weg durch die große Prater-Allee und das Haupt-Portal, vor welchem, nach dem Festplatze zu stehend, wir in unserer Schilderung rechts und links festhalten werden.

Die Construction aller hervorragenden Bauwerke des Festplatzes ist ein consequent durchgeführter, leichter Holzbau, welcher, ohne überflüssige Schnörteleien, das Auge fesselt und nicht ermüdet.

Das Haupt-Portal schließt sich dieser Bauart an und ermöglicht den Eingang durch drei kühn gespannte Bogen, welche durch eine hohe, decorirte Bretterlage überragt werden. Auf letzterer befindet sich eine große Tafel mit der Inschrift:

„Durch Freiheit zur Wahrheit,
Durch Wahrheit zum Licht.“

über welche ein deutscher Aar seine Schwingen breitet. Zu beiden Seiten des Portales erheben sich, letzteres wenig überragend, Ecktürme, die, theilweise durchbrochen und offen, unten ebenfalls die Passage durch einen Bogenbau zulassen. In diesen Thürmen, welche bei jedem der drei Portale vorhanden, befinden sich rechts und links Cassen und Wechsel-Bureaus. An die Thürme des Haupt-Portales lehnt sich außerdem zu jeder Seite ein niederer dreitheiliger Eckbau an, welcher rechts ein Comité-Zimmer, sowie Räume für die Fest- und Polizeiwache enthält. Links finden sich in demselben das Post- und Telegraphen-Bureau, eine Lesehalle, owie ein Caffeechank vor. — Die Feuerwehr besteht aus 15 Mann mit den nöthigen Requisiten und hat auch eine Filiale in der Festhalle. —

Der Boden des Festplatzes ist ziemlich eben, er ist theilweise planirt, theilweise in dem Naturzustande eines prächtigen Rasenteppichs. Die Hauptwege sind mit Schotter beworfen und sehr breit angelegt.

Der Festplatz ist im Ganzen 600 Klafter lang und 250 Klafter breit. Von der Länge entfallen auf den Schießplatz an 200 Klafter und auf die angrenzenden Forstanlagen auch an 200 Klafter, so daß der eigentliche Festplatz, woselbst die Hauptobjecte (A. Schießhalle, B. Festhalle, C. Gabentempel) stehen, auch nur in einer Länge von 200 Klaftern erscheint.

Vom Haupt-Portale vis-à-vis liegt die imposante Festhalle mit ihrer Haupt-Facade, links begrenzt die unendlich lange Fronte der Schießhalle mit den Schießständen den Blick, während sich rechts der zierliche Bau des Gabentempels dem Auge darbietet. Gehen wir jetzt auf die Beschreibung dieser Objecte über.

A. Die Schießhalle mit den Schießständen.

(Mit Abbildung.)

Die Schießhalle ist 210° lang, 8° 1' breit und enthält 160 Schießstände. Längs der Ausschußfront geht ein durchlaufendes, 1' breites Auslagebrett, welches nebenbei auch die Bestimmung hat, dem Warner zu dienen, der in jedem Stande links neben einer Blendwand seinen Sitz hat. Im Rücken des Standes sind Gewehrrechen und bei gewöhnlichen Schießständen 3 Reihen Bänke angebracht. Ferner zieht sich ein freier Communicationsgang durch die ganze Schießhallenlänge, dessen anderseitige Grenzlinie die querstehenden 132 Ladetische bilden. Zwischen diesen letzteren und den an der Festplatzseite angebrachten Nothladetischen befindet sich noch ein breiter Gang. Auf der linken Ausschußfront sind 91 Feldscheibenstände, von denen in der Mitte 10 für Feldfestscheiben, rechts 4 für Industrie- und links 2 für Schnellfeuerscheiben gelten. Auf der rechten Ausschußfront sind 69 Stand-scheibenstände, von denen in der Mitte 10 Standfestscheibenstände und links 4 Industriescheibenstände sich befinden. Die Festscheibenstände haben anstatt der Sitzbänke wie bei den gewöhnlichen Ständen erhabene Tische sammt Sitz für den Controlor, und in dem Rücken der Stände für die Festscheiben befinden sich anstatt der sonst querstehenden Ladetische die Controltribünen. Auf diesen Tribünen befinden sich die Buchhaltung und Prämiencassen.

Die Construction ist aus bloßen Holzbalken und die Halle ist nach allen Seiten, außer den Giebelwänden, und jenen kurzen Langwänden, woran die Vorbauten anstoßen, vollkommen offen.

Der Mittelbau der Schießhalle enthält ebenerdig in der Mitte vom Festplatz aus eine geräumige Vorhalle, von wo ein Communicationsgang in die Schießhalle führt. In der Vorhalle links sind die Cassen für Einlagen, daran

stößt das Bureau des Finanz-Comités und der Raum für das Zählen und Rollen der Schießmarken, rechts sind Räume für den Bundesvorstand, das Central-Comité und das Central-Bureau und gegen die Schießhalle zu befinden sich links die Requisitionskammern für Feld und Stand, die Bureaus des Preß-Comités, der Redaction des Festblattes und die Druckerei, rechts eine Wechselstube und ferner die Räume für das Ordnung-, Sanitäts- und das engere Schieß-Comité.

An das Finanz-Bureau anstoßend sind die Abstich-, Vorzeig- und Absend-Bureaus für Feldscheiben und an jenes des Bundesvorstandes grenzen die Bureaus für Standscheiben.

An beiden Seiten zunächst der Schießhalle sind 2 große Büffets, 2 Waschlocale und eine kleine Schießmarken-Casse angebracht.

Dieser Mittelbau hat gegen den Festplatz zu ein noch höheres Geschoß, welches mittelst 2 Treppen zugänglich und als Belvedere für 1600 bis 1800 Personen bestimmt ist. Dieses Belvedere ist im Mitteltheile gedeckt und ermöglicht den freien Anblick des ganzen Schieß- und Festplatzes sammt seiner weiten, besonders gegen das Rahlengebirge und die Donau zu reizenden Umgebung.

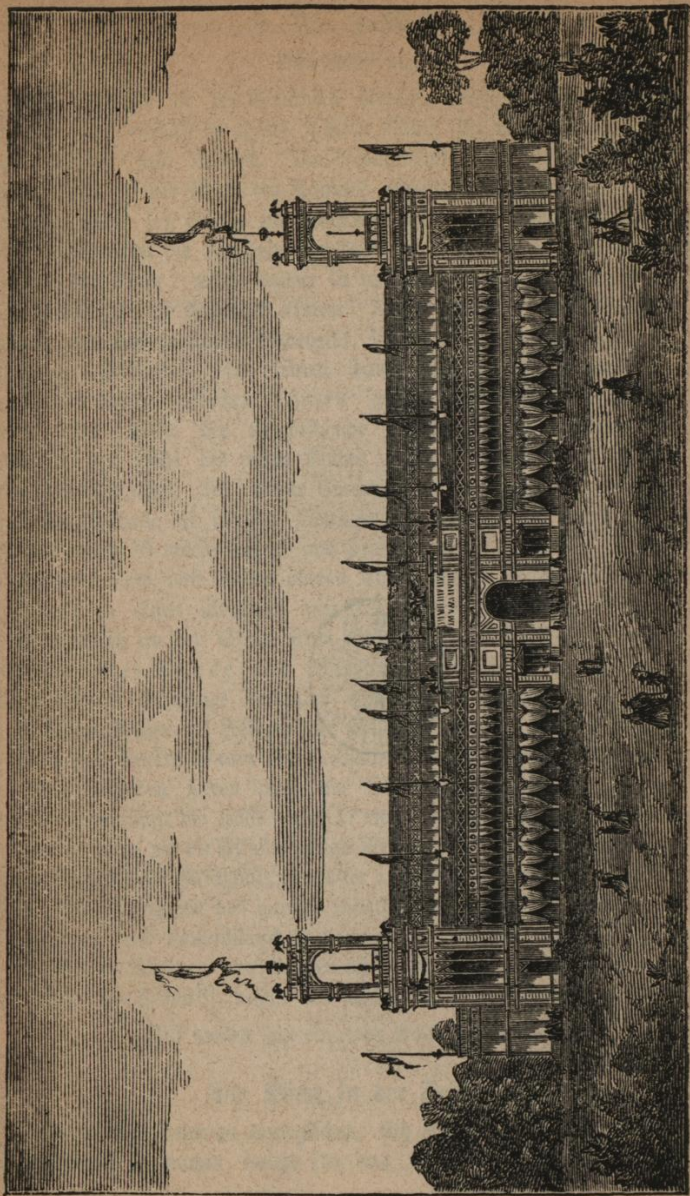
Die anderen beiden größeren Seitenvorbauten enthalten die 2 Waffendepots für Feld und Stand; die 2 Plombirungsbureaus, 2 Büffets, 2 Waschlocale und einen kleinen Raum für Schießmarken.

Zwischen den eben genannten Vorbauten befinden sich die 4 Abortanlagen. Sie enthalten zusammen 32 Abortsitze mit luftdichtem Verschlusse und Pissoirrinnen. Zunächst den Stirnseiten der Schießhalle befinden sich die 2 Büchsenmacherwerkstätten, welche Werkbänke für 10 Büchsenmacher nebst Borräumen für Schmiedefeuer und Kugelgussherde enthalten. Die 2 Werkstätten bei den Scheiben dienen für die Werkleute, welche kleine Reparaturen an den Scheiben und Glockenzügen zu vollführen haben. Diese Objecte sind aus ungehobeltem Zimmerholze und rauher Verschallung hergestellt, deren Dächer mit Dachpappe gedeckt, von der Festplatzseite bemalt sind.

Der Schießplatz theilt sich in zwei Hälften. Auf der linken Hälfte stehen 91 Feldscheiben mit 300 Metres und auf der rechten 69 Standscheiben mit 175 Metres Distanz. Die Scheibenstände sind durch den Zielerdamm geschützt. Hinter den Scheiben und zunächst den Feldscheiben zieht sich in paralleler Richtung der hohe Schuzdamm hin, an welchen sich in schiefer Richtung jener für die Standscheiben anschließt. Auf diesem Schuzdamm sind Holzschette aufgeschichtet.

Der Zielerdamm hat im Innern eine stehende Holzwand, und bei jedem Scheibenständer ist ein Sitz und Schuzdach für den Zieler angebracht.

Von jedem Schießstand gehen zu den betreffenden Scheiben Glockenzüge und ebenso wird die Schuzlinie zu jeder Scheibe durch Alleen von Lannendäumchen markirt.



Die Festhalle.



B. Die Festhalle.

(Mit Abbildung.)

Die Festhalle ist im Grundriß viereckig, besteht aus einer Haupt- und Seitenhalle, und enthält in ihrem Innern Raum für 6000 Personen sammt den nöthigen Tischen und Bänken. Die Rednerbühne und die Tische der Berichterstatter liegen in der Mitte des Raumes, gegenüber vom Hauptportale. Zwischen den Tischen ziehen sich Gänge zur bequemen Bedienung der Gäste hin; breitere Wege durchschneiden die Langseite der Festhalle und führen nach den Eingängen, sowie nach der Küche, welche letztere in vollkommener isolirter Weise die ganze hintere Seitenhalle in Anspruch nimmt. Die Festhalle, deren Aeußeres unsere Abbildung auf das genaueste wiedergibt, ist ein nach dem Festplatze zu beinahe vollkommen geöffneter, in seinen Hauptbestandtheilen durch 24 Pilaster getragener Holzbau. Plachen schützen gegen das Einfallen der Sonnenstrahlen. Die Mitte der Hauptfaçade bildet ein weit hervorspringendes Portal in der Höhe des ersten Daches; vier hohe Thürme begrenzen die Seiten des Gebäudes. Die offene Construction der Façade gibt dem inneren Raume der Festhalle die nöthige Beleuchtung, welche sich durch Oberlicht verstärkt, das durch 70 matte Tafeln aus jenem Raume herabfällt, der das untere vorspringende Dach von seinem oberen Theile trennt. Nach beiden Seiten läuft die Festhalle in einen niedrigen mit Einlaß-Porten versehenen Vorbau aus, über welchem sich an der Stirn- und Rückwand zwei colossale Leinwand-Transparentbilder: *Germania* und *Vindabona* eingefügt befinden. Die erwähnten Seiten-Eingänge enthalten je eine Cassé und eine Tabak-Trasik. Die Eckthürme bergen die Stiegen zur Gallerie, welche sich in ansehnlicher Höhe um den ganzen innern Raum der Festhalle herumzieht und etwa 4000 Zuschauer faßt. Auf derselben finden auch die Musikcorps ihren Platz. Die Abendbeleuchtung empfängt die Halle durch 17 riesige, durch Drahtseile festgehaltene Gasluster und 20 weite, um die Pilaster gelegte Reifen mit Brennern. Diese Gasflammen erhalten Kugeln von Milchglas, die Luster außerdem geschmackvolle Laubwerk-Quirlen. Die Decoration des ganzen inneren Festraumes ist einfach aber würdig, durch Fahnen- und Laubschmuck in harmonischer Weise vollführt. Außen ziehen sich um das Dach Wappen und Flaggen aller Nationen, die das Schützenfest vereint findet, getreu der Inschrift, welche der mittlere Vorbau (Portal) der Festhalle trägt:

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!“

Die Küche in der Festhalle.

Um es dem Leser zu ermöglichen, sich einen Begriff von den colossalen Vorbereitungen zu machen, welche für das III. Bundeschießen nöthig waren,

lassen wir einen Ueberblick der vom *Wirtschafst-Comité* für die Küche der Festhalle getroffenen Veranstaltungen folgen.

Der Eindruck, welchen diese riesige Räumlichkeit auf den Beschauer macht, ist ein unbeschreiblich großartiger. Die auf den Anrichttischen bereitstehenden Gerichte werden von 300 weiblichen und 700 männlichen Bediensteten bereitet und abgetragen. Practisch eingerichtete nette Herde enthalten 108 Bratröhren, und 6 eigens eingemauerte Kesselcolosse dienen zur Herstellung von Suppe und Fleisch.

Von der Anzahl weiterer Kochapparate (theilweise durch Gas geheizt), Spießbrater, Geräthe und Vorrichtungen, welche zur Kücheneinrichtung gehören, zu reden, würde zu weit führen, möge man nicht vergessen, daß dieselbe für die Befriedigung von mehr als 6000 hungerigen Magen auf einmal angelegt wurde. Das vorhandene Geschirr, Feuerungsmaterial u. c. entspricht den erwähnten großartigen Verhältnissen.

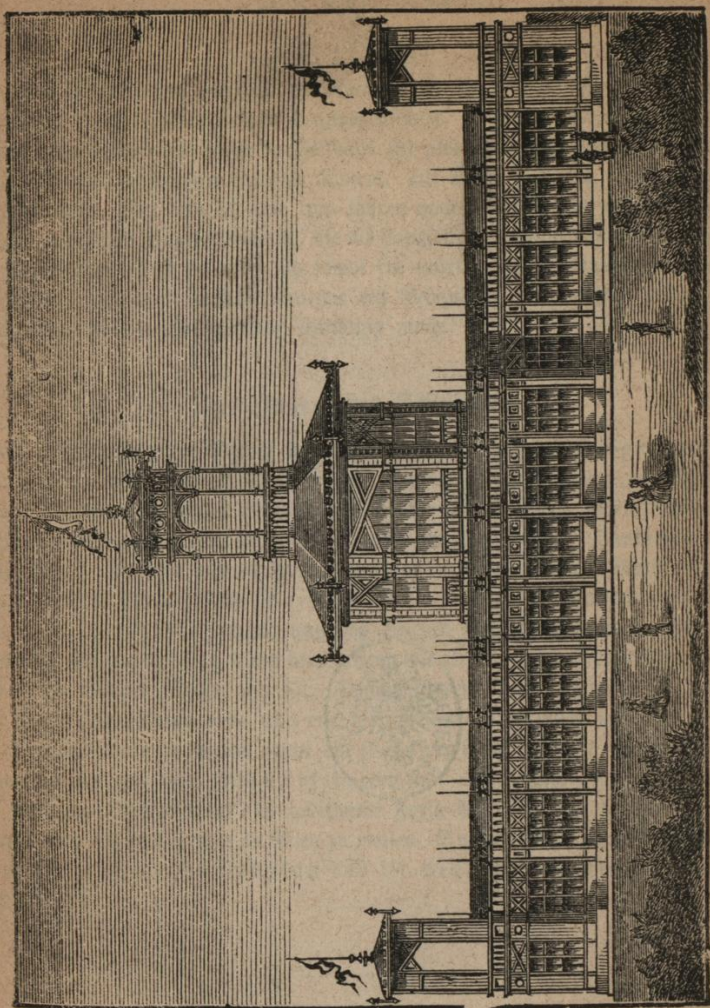
Man servirt die Suppe in 440 Töpfen und auf 7000 Porcellantellern, ferner gebietet man über 23,000 Stück flache Speiseteller, 1000 Saucieren, 1000 Fleisch-, 500 Gemüse-, 500 Salat-, 500 Compotschüsseln, 440 Eißschüsseln, 3000 Caffee-tassen, 3000 Zuckerschalen, 10,000 Paar Bestecke und 12,000 Löffel.

200 Abwaschweiber finden durch die Geschirreinigung fortwährende Beschäftigung.

Das Inventar enthält weiter 147 Tischtücher à 36 Ellen, 15,000 Halbflaschen, 10,000 Bierkrügel, 9000 Seitel-, 7000 Kelchgläser, 5000 Bordeauxflaschen, 2000 Salzjässer, 2000 Champagnergläser, 2000 Liqueurgläser, 2000 Wasserflaschen. — Gehen wir nun von dem Geschirr zu den Eß- und Trinkmaterialien für die Bedürfnisse in der Festhalle über, so wäre zunächst zu erwähnen, daß in eigener Fabrik täglich bis 10,000 Paar Frankfurter Würstchen mit Kren, als Frühstückspeise zu Tag gefördert werden. 80,000 Pfund Rindfleisch langen während der Festtage aus Galizien in der Festküche an, und Hunderte von Kälbern und Schweinen sind der Vertilgung geweiht.

20,000 Hühner, 3000 Gänse, 2000 Enten vervollständigen das Küchenprogramm. 100 Centner echter Prager und 20 Centner westphälischer Schinken, 10 Centner Salami und 25 Centner Emmenthaler Käse, endlich 100,000 Häuptelsalat mögen zum Schluß angeführt sein. — Der mit Eißschichten wohl gefüllte Keller der Festhalle umfaßt 6000 Eimer Bier, 160,000 Flaschen Schützenwein, 20,000 Flaschen feine Weine, 6000 Flaschen echten Champagner, 4000 Flaschen Schaumwein und 6000 Syphons.

Wir schließen hiermit unsere Schilderung und hoffen durch dieselbe den Beweis geliefert zu haben, daß die Gefahr hungern und dursten zu müssen unseren Schützengästen nicht allzu nahe liegt.



Der Guntempel.



C. Der Gabentempel.

(Mit Abbildung.)

Der Gabentempel enthält die Räume zur Aufstellung der als Prämien gewidmeten Werth-, Industrie und Kunstgegenstände. Er besteht aus einem niederen, nur von der Vorderseite (nach der Festhalle zu) aus zugänglichen Bau, aus dessen Mitte sich ein achteckiger verglaster Thurm, mit einem offenen, gallerieartigen Aufsatze erhebt. Von dem Thurme aus führen nach beiden Seiten offene Plateaus zu zwei viereckigen Flügelthürmchen, die die Langseite des Gabentempels begrenzen. Die Ehrengaben selbst befinden sich sowol im unteren, durch Glasfenster reichlich beleuchteten, als auch im Thurmraume des Gebäudes, von welchem unsere Abbildung eine weitere Beschreibung unnöthig macht.

Das Innere des Festplatzes

enthält ferner eine große Anzahl von Restaurations- und Vergnügungs-Localen u., welche aber trotzdem in der ungeheuren Ausdehnung des Raumes beinahe verschwinden. Unter ehrwürdigen Eichen und Pappeln laden Bänke und Tische den Festbesucher zur Erfrischung nach der ermüdenden Wanderung ein. Caffee, Milch und Bier werden ihm aller Orten mit der größten Bereitwilligkeit geboten, frisches Grün erfreut sein Auge, Musik in allen Richtungen sein Ohr. Eine Singspielhalle spiegelt uns das Wiener Volksleben in seiner Gemüthlichkeit ab, ein Tanzplatz bietet dem jungen wie alten Schützenbruder Gelegenheit, nach echten Wiener Weisen mit der „Schützenschwester“ ein Tänzchen zu wagen. Nach dieser Leibesübung wird uns ein Douchebad wohl thun, und wollen wir uns verewigen, nun so wartet schon ein Fotograf auf die Ehre, unsere Physiognomie zu fixiren. Ein Industriebazar mit 32 Ständen enthält Waaren aller Art, „zur Erinnerung“ in greifbarer Form für Jene, die sich hineinfügen mußten, nur mit dem Herzen in Wien zu weilen. So haben wir unsere Aufgabe erfüllt und den Festplatz des III. deutschen Bundesfestschießens geschildert.

Wein-Karte für das III. deutsche Bundesschießen in Wien.

Inländer Weine.

Nr.	Weisse österreichische Weine.	f.	kr.
1	Schützenwein, geliefert durch Franz Leibenfrost & Comp. in Wien	—	30
2	Grinzinger, „ „ „ „ „ „ „	—	60
3	Nussberger Riesling, „ „ „ „ „ „ „	1	20
4	Donauperle, „ „ „ „ „ „ „	1	30
5	Gumpoldskirchner Auslese, „ „ „ „ „ „ „ gel. durch J. C. Chun, Wien	1	50

Weisse steierische Weine.

6	Luttenberger Hochstermetzer, geliefert durch C. Schraml, Marburg	—	80
7	Schmitzberger, „ „ „ „ „ „ „ J. Stieger, „	1	50
8	Luttenberger Ausstich, „ „ „ „ „ „ „ Gräfl. Brandis'sche Kellerei, „	2	50

Weisse ungarische Weine.

9	Somlauer, „ „ „ „ „ „ „ gel. durch F. Leibenfrost & Comp., Wien	—	70
10	Szamorodner (gezehrt), „ „ „ „ „ „ „ A. Schwarzers Nachfolger, „	1	50
11	Mediascher (Siebenbürger), Wein-Export Gesellschaft, Mediasch	1	60

Rothe österreichische Weine.

12	Rother Schützenwein, gel. durch F. Leibenfrost & Comp., Wien	—	30
13	Vöslauer, „ „ „ „ „ „ „ R. Schlumberger, Vöslau	1	—
14	Vöslauer Goldeck, „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1	20

Rothe ungarische Weine.

15	Villanyer Ausstich 1863, „ „ „ „ „ „ „ gel. durch J. C. Chun, Wien	—	80
16	Ofner Adelsberger 1863, „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1	—
17	Erlauer, „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ J. Römer in Wien	1	20

Schaumweine.

18	Grazer Schaumwein, „ „ „ „ „ „ „ gel. durch Brüder Kleinoschegg, Graz	2	50
19	Vöslauer „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ R. Schlumberger, Vöslau	2	50

Süsse ungarische Weine.

20	Ruster Ausbruch, „ „ „ „ „ „ „ gel. durch A. Schwarzers Nachfolg., Wien	1	20
21	Menescher Ausbruch, „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1	20
22	Tokayer Ausbruch, „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ F. Leibenfrost & Comp., Wien	2	50
23	Kron Tokayer Essenz, „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	6	—

Ausländer Weine.

Nr.	Bordeaux.	fl.	kr.
24	Château de Bages, geliefert durch Joh. Carl Chun, Wien	2	20
25	Pichon Longueville v. Gruse & fils frères, Bordeaux, gel. d. J. C. Chun, Wien	3	—
26	Mouton d'arameillac gel. durch Villette & Buisson, Bordeaux	4	—
Mosel-Weine.			
27	Berncastler Doctor 1865, gel. durch C. Rumpel & Co. Traben a. d. Mosel	1	80
28	Braunsberger 1865, ... " " P. J. Valkenberg, Worms	2	80
Rhein-Weine.			
29	Königsbacher Riesling 1865, geliefert durch J. C. Chun, Wien	2	—
30	Hochheimer 1862, " " Jos. Falk, Mainz	2	50
31	Johannisberger Kabinet 1865, " " P. A. Mumm Frankf. a. M.	4	—
Champagner.			
32	Vve. M. Soutaine & Co. Reims, vin imperial	3	50
33	A. Sergent & Co. Mareuil Carte Y, geliefert von Joh. Carl Chun, Wien	4	—
34	Vve. Clicquot Ponsardin, Reims... " " Joh. Kattus, Wien	5	—
35	Moët et Chandon, Epernay Crémant rosé	5	—
Spanische Dessert-Weine.			
36	Old Sherry (pale) geliefert durch J. C. Chun, Wien ganze Flasche	4	—
37	" " " " " $\frac{1}{4}$ " " "	1	—
38	Madeira " " " ganze " " "	4	—
39	" " " " " $\frac{1}{4}$ " " "	1	—
40	Alter Malaga " " " ganze " " "	4	—
41	" " " " " $\frac{1}{4}$ " " "	1	—
42	Alter Portwein " " " ganze " " "	4	—
43	" " " " " $\frac{1}{4}$ " " "	1	—

Bier.

Klein-Schwechater Lager, .. v. A. Dreher in Schwechat, pr. Krügel — 12

Kohlensaueres Wasser am Festplatz erzeugt.

1	Syphon	—	12
1	Kracherl	—	10

Sämmtliche hier verzeichnete Weine sind durch eine aus bewährten Fachmännern zusammengesetzte Jury geprüft, als die vorzüglichsten gewählt worden, und dürfen am ganzen Festplatze dieselben nur aus dem Centralkeller bezogen werden.

Es wird gebeten, sämmtliche Weine nur nach den beigesetzten Nummern zu bestellen.

Festprogramm

für das dritte deutsche Bundesschießen.

Am 24. und 25. Juli: Festlicher Empfang der corporativ ankommenden Schützengäste in den Bahnhöfen und am Dampfschiffahrts-Landungsplatz. An den beiden Abenden der obigen Tage gesellige Zusammenkunft in den Localitäten der Gartenbau-Gesellschaft am Kolowratring, in Dreher's Bierhalle auf der Landstraße und im Saale „zum großen Zeisig“, VII. Burggasse.

Sonntag, den 26. Juli: Festeinzug. Von 2 bis 4 Uhr: Bankett in der Festhalle (2 Musik-Corps).

Von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Nachts: Musik-Productionen auf dem Festplatze von 5 Militär-Musikbanden und einer ungarischen National-Musik.

Um 1/2 12 Uhr Nachts: Großer Zapfenstreich sämmtlicher Militär-Musik-Corps mit Lampions und Abmarsch bis zum Praterstern.

Montag, den 27. Juli: Um 6 Uhr Früh: Beginn des Schießens nach dem schießordnungsmäßigen Plane.

Von 12 1/2 bis 2 1/2 Uhr Mittags: Bankett in der Festhalle (mit Musik-Production).

Von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Nachts: Platzmusik vor der Fest- und Schießhalle.

Von 8 Uhr Abends bis 11 Uhr Nachts: in der Festhalle Concert der Capelle Josef und Eduard Strauß, unter Mitwirkung des k. k. Hof-Ballmusik-Directors Johann Strauß, abwechselnd mit einem Militär-Musik-Corps.

Dienstag, den 28. Juli: Fortsetzung des Schießens.

Von 12 1/2 bis 2 1/2 Uhr Mittags: Bankett wie oben.

Von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Nachts: Platzmusik wie oben.

Um 8 Uhr Abends: Festeinzug und Commers der Wiener Studentenschaft in der Festhalle, unter Mitwirkung des akademischen und Techniker-Gesangsvereines und einer Militär-Musik-Capelle.

Mittwoch, den 29. Juli: Fortsetzung des Schießens.

Von 12 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags: Bankett wie oben.

Von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Nachts: Blasmusik wie oben.

Um 5 Nachmittags: Fechtakademie des Wiener Männer-Turnvereines in der Festhalle.

Festausflug auf den Rahlenberg.

Donnerstag, den 30. Juli: Vormittag Unterbrechung des Schießens; Sitzung des Gesamt-Ausschusses des deutschen Schützenbundes; Nachmittags Fortsetzung des Schießens.

Von 12 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags: Bankett wie oben.

Von 4 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends: Einzel-Produktionen von 6 Militär-Musiken und der ungarischen National-Capelle auf dem Festplatze.

Von 6 bis $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Abends: Monstre-Produktion der vereinten 6 Militär-Musikbanden.

Von 8 bis 11 Uhr Nachts wieder Einzel-Produktionen auf dem Festplatze und in der Halle.

Bei einbrechender Dunkelheit großes Kunstfeuerwerk des Hof-Feuerwerkers Anton Sturmer auf dem Platze zwischen dem Haupt-Portale und dem linken Flügel der Schießhalle. *)

Freitag, den 31. Juli: Fortsetzung des Schießens.

Von 12 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags: Bankett wie täglich.

Von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Nachts: Blasmusik wie täglich.

Um 8 Uhr Abends in der Festhalle: Monstre-Liedertafel der Wiener Gesangsvereine unter Leitung des k. k. Hof-Capellmeisters Herbeck und Mitwirkung einer Militär-Musik.

Samstag, den 1. August: Fortsetzung des Schießens. Festausflug nach dem Semmering.

Von 12 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags: Bankett.

Von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Nachts: Blasmusik. Um 8 Uhr Abends: Erster Festball in der großen Halle.

Sonntag den 2. August: Fortsetzung des Schießens.

Von 12 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags: Bankett.

Von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Nachts: Blasmusik.

Von 8 bis 11 Uhr Nachts: Musik in der Halle.

*) Im Falle ungünstiger Witterung findet die Monstre-Produktion der Musiker und das Feuerwerk am Samstag den 1. August statt.

Montag den 3. August: Fortsetzung des Schießens.

Von 12 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags: Bankett.

Von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Nachts: Plakmusik.

Um 8 Uhr Abends in der Festhalle: Concert des Wiener Männer-Gesangs-Vereins unter Leitung des Hof-Capellmeisters Herbed und der Strauß'schen Capelle unter Leitung des Hof-Ballmusik-Directors Johann Strauß.

Dienstag den 4. August: Fortsetzung des Schießens.

Von 12 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags: Bankett.

Von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Nachts: Plakmusik.

Um 8 Uhr Abends: Zweiter Festball in der großen Halle.

Mittwoch den 5. August: Fortsetzung und Schluß des Schießens.

Festausflug nach dem Semmering.

Von 12 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags: Bankett.

Von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Nachts: Plakmusik.

Donnerstag den 6. August: Feierliche Vertheilung der auf den Festscheiben erschossenen Hauptpreise.

Von 12 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Fest-Bankett.

Von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Nachts: Musik-Productionen.

Festlicher Ausmarsch der Schützen.

Außer den vorstehenden, durch die Comités veranstalteten Festlichkeiten finden an noch nicht näher bestimmten Abenden Festvorstellungen im Hof-Operntheater, im Carl-Theater und im Theater an der Wien statt.

In dem an Privat-Unternehmer überlassenen oberen Theile des Festplatzes finden außerdem täglich Unterhaltungen aller Art statt.

Insbefondere befinden sich daselbst nebst zahlreichen Restaurationen, Cafeterien, Conditorien u. s. w. Weber's Singspielhalle „Herculanum“ vereint mit einem Tanzplatz, auf welchem jeden Abend Ball im Freien abgehalten wird; ferner ein gymnastischer Circus, Panorama, Stereoscopen-Salons, Volksschießstätten, Regelbahnen, Glückshafen mit Gewinnst-Bazar, belustigende Volksspiele, Volksfänger u. s. w.

Eintrittspreise in den Festplatz am 26. und 30. Juli 1 fl., am 3. August 60 Kreuzer, an den übrigen Tagen 40 Kreuzer, auf die Galerie in der Festhalle am 26. Juli 50 Kreuzer, an den folgenden Tagen während des Bankettes 30 Kreuzer, an den Abenden des 28. und 31. Juli, 1., 3. und 4. August 50, an den sonstigen Abenden 20 Kreuzer. — Zutritt auf das Belvedere 20 Kreuzer.

Musikprogramm.

- Sonntag, 26. Juli**, wird während des Bankettes von 2 bis 4 Uhr die Musik von den Capellen Württemberg und Hannover besorgt, von 4 bis 11 Uhr produciren sich am Festplaze die Capellen: Reischach, d'Este, Ritter v. Schmerling, Rodich und Zigeunerbande. Um halb 12 Uhr findet ein Zapfenstreich, ausgeführt von sämmtlichen Militärmusik-Capellen, mit Fackeln und Lampions bis zum Praterstern statt.
- Montag, 27. Juli**, produciren sich während des Bankettes die Musik-Capelle Reischach, von 8 bis 11 Uhr Abends in der Halle die Capellen d'Este, Reischach, die ungarischen Zigeuner und außerdem die Gebrüder Strauß.
- Dinstag, 28. Juli**, spielt während des Festbankettes die Capelle R. v. Schmerling und die Capelle Rodich und die Zigeuner besorgen die Platzmusik. Um 8 Uhr Abends in der Halle Commers der Wiener Studenten unter Mitwirkung des akademischen und des Techniker Gesang-Vereines, unterstützt von der Capelle Rodich.
- Mittwoch, 29. Juli**, während des Bankettes von 12 bis 2 Uhr die Capelle Rodich, von 2 bis 8 Uhr Württemberg, Rodich und Zigeunermusik.
- Donnerstag, 30. Juli**, von 12 bis 2 Uhr Bankettmusik von d'Este, am Festplaze Einzelproduktionen mehrerer Musikcapellen, um 6 Uhr Gesangsproduktion, wobei sieben Musikstücke aufgeführt werden. Von 8—11 Uhr gehen die einzelnen Productionen vor. In der Halle werden von 8 bis 11 Uhr die Capellen d'Este und Schmerling spielen und später bei eintretender Dämmerung ein großes Feuerwerk von Sturmer abgebrannt werden. (Siehe Festprogramm.)
- Freitag, 31. Juli**, von 4 bis 8 Uhr Production der Militärcapellen Reischach, Rodich und der Zigeuner, von 8 bis 11 Uhr große Männerliedertafel unter Mitwirkung der Capelle König von Hannover.
- Samstag, 1. August**, von 8 bis 11 Uhr Bankett-Musik von der Capelle Württemberg, d'Este, Abends: Ballmusik von der Capelle Württemberg.
- Sonntag, 2. August**, Bankettmusik von der Capelle Hannover und Schmerling.
- Montag, 3. August**, Bankett-Musik von den Capellen Reischach, Platzmusik von der Capelle Rodich und den Zigeunern, von 8 bis 11 Uhr: Concert der Gebrüder Strauß und des Wiener Männergesang-Vereines.
- Dinstag, 4. August**, spielt die Regiments-Capelle Schmerling.
- Mittwoch, 5. August**, die Capelle Hannover und **Donnerstag, 6. August** spielen die Capellen Rodich und Reischach.

Festlicher Einzug der Schützen in Wien.

Der am 26. Juli stattfindende feierliche Einzug der Schützen in die Residenz bewegt sich über den Schotten-, Burg-, Opernring u. s. w., über die Aspernbrücke, die Jägerzeile (Praterstraße) zum Festplatze. Die Aufstellung erfolgt am Ringe zwischen Burg- und Schottenthor nächst dem Paradeplatze und zwar derart, daß die Tête des Zuges die letzte Stelle und die Arrière, welche die Wiener Schützen bilden werden, die Stelle gegen das Burgthor zu einnehmen. Dann werden die Schützen vom Schottenthore aus abrücken, so daß sie Gelegenheit haben sich gegenseitig zu sehen und zu begrüßen. Die Comité-Mitglieder werden sich an dem Zug corporativ betheiligen und sich mit ihren Ehrenabzeichen zwischen den einzelnen Länderschützen-Abtheilungen rangiren.

Am Schwarzenbergplatze wird Halt gemacht. Dasselbst übernimmt der Bürgermeister, umgeben von den Gemeinderäthen der Stadt Wien, das deutsche Bundesbanner der Schützen für die Dauer von drei Jahren. Nach Absingung eines Weiheliedes durch den Sängerbund, setzt sich der Zug weiter gegen die Aspernbrücke in Bewegung. An dem Festplatze angelangt, rücken die Schützen corporativ, sowie sie im Zuge arrangirt waren, bis zur Festhalle und geben ihre Banner und Insignien ab, die während des Festes in der Festhalle als Zierde derselben verbleiben. Sodann löst sich der Zug auf und um zwei Uhr beginnt das Festbankett.

Vorschriften

zur Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit auf dem Festplatze.

Das Ordnungs-Comité handhabt die Aufrechthaltung der Ordnung unterstützt von den Turnern, und die Aufrechthaltung der Sicherheit durch Militärposten, durch die Festwache und die Sanitäts-Section u. z.:

Bei den Eingangs-Pforten.

Ohne Karte darf Niemand eingelassen werden. — Der Coupon ist abzureißen, Fest-Comité-Permanenzkarten sind vorzuzeigen. Kinder werden nur in Begleitung von Erwachsenen zugelassen. — Hunde bleiben ausgeschlossen. — Streitigkeiten über die Berechtigung zum Eintritte entscheidet das Ordnungs-Comité. — Um 11 Uhr Nachts wird der Eintritt geschlossen.

Auf dem Festplatze.

Streitigkeiten, Kaufereien sind zu beseitigen, Excedenten abzuschaffen. — Bettelerei ist nicht gestattet. — Hausirer haben auf jedesmaliges Verlangen die Licenz des Central-Comités vorzuweisen. — Beschwerden gegen das Wirthschafts-Personale sind an das Wirthschafts-Comité zu weisen. — Die Reinhaltung und Desinfection der Localitäten ist genau zu überwachen. — Jede Verunreinigung des Festesplatzes ist strengstens untersagt. — Differenzen in der Festhalle zwischen Gästen und Aufwärttern sind zu vermitteln, der Eintritt in die Küche ist nicht gestattet. — Während des Banketts ist der Eintritt nur den mit einer Bankettkarte versehenen Gästen, sowie den Comité-Mitgliedern erlaubt. — Nachts 12 Uhr sind die sämtlichen Localitäten: Festhalle, Restaurationen, Schaubuden zu schließen und von den Besuchern zu räumen.

Der Ordnungsdienst erfordert täglich 50 Comité-Mitglieder und 170 Turner. Der Sicherheitsdienst auf dem Festplatz theilt sich in die Thorschwachen, die Bewachung des Gabentempels, der Eingänge in die Festhalle während des Banketts und die Streifungen, und erfordert täglich 91 Mann von der Festwache.

Bei jedem Eingangsthore befindet sich eine Wache, beim Haupteingange die Hauptwache nebst dem Comité-Bureau.

Derselben obliegt die Aufrechthaltung der Ordnung durch Offenhaltung der Passage, Schließung der Thore nach der Sperrstunde, Evidenzhaltung und Besichtigung der Wachposten und nöthigenfalls Alarmirung durch die Wachtglocke.

Die Streifungen finden zur Nachtzeit statt und werden in Zeiträumen von je einer Stunde bis zum Morgen entsendet. — Sie durchziehen den ganzen Festplatz mit einer Handlaterne und richten ihr Augenmerk auf Alles, was Verdacht erregt: Einschleicher, liegen gebliebene Personen, Brandgeruch etc. — Sie erstatten Bericht über ihre Wahrnehmungen sogleich bei der Rückkehr auf die Wachtstube. — Ueber Verlangen des Central-Comités wird das Ordnungs-Comité für die Beistellung von besonderen Wachen Sorge tragen. — Der Wachdienst dauert 24 Stunden, von acht Uhr Früh bis zum anderen Morgen acht Uhr.

Zur Nachtzeit werden auf dem Festplatze noch überdieß 22 Militärposten verwendet und zwar: im Wall bei den Scheiben 4, im Schießraum längst der Holzstöße auf jeder Seite 2, in der Schießhalle 2, in den zwei Waffen-Depôts 2, in der Büchsenmacher-Werkstätte 2, im Control-Bureau 2 und am Gabentempel 6 Posten.

Außerhalb des Festplatzes besorgt die k. k. Polizei den Dienst.

Vorschriften für die Sanitäts-Section.

Bei jeder der drei Pforten befindet sich ein Sanitäts-Bureau mit je einem Rettungskasten nebst Tragbahre; bei der Pforte Nr. 3 insbesondere ein Belegraum mit 14 Betten. — Im Sanitäts-Bureau wird Erkrankten die ärztliche Hilfe geleistet, und sodann die Transportirung derselben verfügt. — Schwachgewordene werden im Fassungsraume hinterlegt. — In jedem Sanitäts-Bureau haben täglich 2, zusammen 6 Aerzte gegenwärtig zu sein. — Die Dienstleistung des Einzelnen dauert: von 7 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, von 1 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends, von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Früh, daher mit Rücksicht auf die Ablösung täglich 18 Aerzte erfordert werden. — Für jedes Sanitäts-Bureau werden 1 Wärter und 2 Dienstmänner benöthiget.

Schieß-Ordnung

für das dritte deutsche Bundesschießen 1868 in Wien.

Allgemeine Bestimmungen.

An den für das Schießen bestimmten Tagen wird von sieben Uhr Morgens bis ein Uhr Mittags und von drei Uhr Nachmittags bis acht Uhr Abends geschossen.

Am Schießen können sich nur Mitglieder des deutschen Schützenbundes und als Gäste: im Auslande lebende Deutsche, nichtdeutsche Schützen und Solche betheiligen, denen in Folge ihrer dienstlichen Stellung der Eintritt in den deutschen Schützenbund verwehrt ist.

Jeder Schütze hat eine Festkarte zu lösen. — Für dieselbe ist der Betrag von 3 fl. ö. W. Silber (2 Thaler) vorher an den Festort einzusenden; jedoch wird demjenigen Schützen, welcher am Festorte die Einlage entweder auf die Feldfestscheiben oder auf die Standfestscheiben entrichtet, 1½ fl. ö. W. Silber (1 Thaler) zu Gute gerechnet.

Es werden Feldscheiben, Feldfestscheiben, Wehrmannscheiben, Scheiben für Schnellfeuer, Standscheiben und Standfestscheiben, endlich Industriescheiben aufgestellt.

Feldscheiben. Die Feldscheiben (300 Meter Entfernung) haben ein oben und unten halbkreisförmig abgerundetes Schwarz; von 90 Centimeter Höhe und 45 Centimeter Breite.

Jeder Schuß ins Schwarze, oder welcher dasselbe erkennbar berührt, gilt als Treffer und zählt einen Punct. 15 geschossene Punct geben Anspruch auf einen Festthaler, 15 weitere Puncte auf einen zweiten Festthaler, 30 weitere Puncte auf abermals zwei Festthaler, 60 weitere oder zusammen 120 Puncte (außer den vorherigen vier Festthalern) auf einen Becher oder 24 fl. ö. W. Silber.

Die Becherprämie kann nur einmal erworben werden.

In der Mitte der Scheibe befindet sich ein kreisrundes Blättchen von 9 Centimeter Durchmesser; die hierauf fallenden Treffer werden nach Maßgabe ihrer Güte und der dafür ausgesetzten Preise besonders prämiirt.

Der Einsatz für jeden Schuß auf die Feldscheiben beträgt 15 kr. ö. W. Silber (3 Sgr.); die Zahl der Schüsse ist unbeschränkt.

Geschossen wird mit der deutschen Schützenwaffe. Ebenso sind jene Waffen zulässig, welche höchstens 12 Pfund wiegen, einen Feldstecher, offenes Korn und offenes Absehen haben. Als offenes Absehen gilt auch das Spaltabsehen (Gabel), sofern der Spalt nach unten keine Erweiterung hat.

Einfache Gläser dürfen auf dem Schafte befestigt sein, doch dürfen sie keinen dritten Zielpunkt bilden und nicht am Rande mattgeschliffen oder verdunkelt sein.

Als offenes Korn gilt auch dasjenige, welches einen Seitenschuß hat, doch muß das zu diesem Zwecke angebrachte Röhrchen mindestens zum dritten Theile seiner Peripherie oben offen sein. Beim Gebrauche des Gabelvisirs ist zwischen diesem und dem offenen Korne die Markirung irgend einer Stelle des Gewehrlaufes gestattet.

Feld-Festscheiben. Es werden fünf Feld-Festscheiben aufgestellt. Sie heißen: Deutschland, Donau, Rhein, Elbe, Weser.

Auf die Scheibe „Deutschland“ dürfen nur Mitglieder des deutschen Schützenbundes schießen. Die Mitgliedkarte für 1867—68 ist bei Zahlung des Einsatzes vorzuzeigen.

Das Schwarze hat die Gestalt wie auf den Feldscheiben. Das Trefferfeld, ähnlich gestaltet, ist 60 Centimeter breit und 105 Centimeter hoch. Es ist durch ineinanderliegende Linien, welche oben und unten halbkreisförmig abgerundete Rechtecke darstellen, auf 20 Punkte eingetheilt. Die Umfassungslinien stehen überall 15 Millimeter voneinander ab. Das innerste, 20 Punkte zählende Feld, ist mithin 3 Centimeter breit und 48 Centimeter hoch. 1 bis 5 Punkte liegen im Weißen. 6—20 Punkte im Schwarzen. Diejenige Fläche gilt als getroffen, deren äußere Umfassung wenigstens erkennbar berührt ist.

Der Schütze hat auf jeder Feld-Festscheibe 2 Schüsse. Die auf einer Scheibe geschossenen Punkte werden zusammengezählt. Doppeltreffer gehen den einfachen vor. Bei Gleichheit entscheidet die Güte des zweiten Schusses; entsteht auch dabei Gleichheit, so entscheidet das Loß.

Der Einsatz für die Feld-Festscheiben beträgt $7\frac{1}{2}$ fl. öst. W. Silber oder 5 Thlr.

Wehrmannscheiben. Die Wehrmannscheiben (300 Meter Entfernung) haben das gleiche Schwarz wie die Feldscheiben; ebenso zählt jeder das Schwarz berührende Schuß einen Punkt. 10 Punkte geben Anspruch auf einen Festthaler, 10 weitere auf einen zweiten Festthaler, 20 weitere auf abermals zwei Festthaler, 40 weitere oder zusammen 80 Punkte, außer den vorherigen 4 Festthalern, auf einen Becher oder 24 fl. in Silber (16 Thaler).

Die Becherprämie kann nur einmal erworben werden.

Der Einsatz für jeden Schuß beträgt 15 kr. öst. W. (3 Sgr.). Die Zahl der Schüsse ist unbeschränkt.

In Betreff der zulässigen Gewehre wird außer den entsprechenden für die Feldscheiben vorgeschriebenen Erfordernissen verlangt, daß das Schloß nicht mit Stecher versehen ist, der Drücker vielmehr mindestens 4 Pfunde ziehen muß, ohne dem gespannten Hahn abzuschlagen; auch darf die Kappe am Kolben nicht tiefer als 1 Centimeter eingebogen sein.

Bei den Wehrmannsscheiben ist es nicht gestattet, freie mit dem Geschöß nicht verbundene Pflaster bei der Ladung zu benutzen.

Scheibe für Schnellfeuer. Die Scheibe für Schnellfeuer (300 Meter Entfernung), welche in mehrfacher Zahl aufgestellt wird, hat das gleiche Schwarz, wie die Feldscheiben. Jeder Schuß in's Schwarze zählt 3 Punkte; jeder Schuß in ein darum bezeichnetes Rechteck von 75 Centimeter Breite und 120 Centimeter Höhe zählt 2 Punkte; jeder Schuß in ein solches von 105 Centimeter Breite und 150 Centimeter Höhe zählt einen Punkt.

Als Treffer gilt jeder Schuß, welcher das Trefferfeld erkennbar berührt.

Der Schütze darf 3 Minuten lang schießen, so oft er innerhalb dieses Zeitraumes vermag; die Scheibe wird dabei nicht gewechselt, kein Schuß angezeigt. Der Schütze muß mit ungeladenem Gewehre antreten und darf das Laden erst beginnen, wenn die Scheibe zum Vorschein kommt. Die Zahl der Treffer und hierauf die Zahl der Punkte entscheidet über die Reihenfolge der Gewinner.

Der Einsatz beträgt $1\frac{1}{2}$ öst. W. Silber (1 Thaler) Es ist gestattet, denselben beliebig oft zu wiederholen. Bei wiederholtem Einsätze gilt das bessere Schießergebnis, so daß kein Schütze hierbei mehr als einen Preis erhalten kann.

Standscheiben. Die Standscheiben (175 Meter Entfernung) haben theils ein schwarzes Centrum auf weißem Grunde, theils ein weißes Centrum auf schwarzem Grunde. Im Centrum, welches einen Durchmesser von 30 Centimeter hat, befindet sich ein innerer Kreis von 15 Centimeter Durchmesser. Jeder Schuß in diesen innern Kreis, oder welcher denselben wenigstens erkennbar berührt, gilt als Treffer und zählt einen Punkt. 5 Punkte geben Anspruch auf einen Festthaler, 5 weitere Punkte auf einen zweiten Festthaler, 10 weitere Punkte auf abermals zwei Festthaler, 20 oder zusammen 40 Punkte auf einen Becher oder 24 fl. ö. W. Silber (16 Thaler) und 4 Festthaler.

Die Becherprämie kann nur einmal erworben werden.

Im Kreise von 15 Centimeter Durchmesser ist ein Blättchen von 6 Centimeter Durchmesser angebracht. Die hierauf fallenden Treffer werden nach Maßgabe ihrer Güte und der dafür ausgesetzten Preise besonders prämiirt.

Der Einsatz für jeden Schuß auf Standscheiben beträgt 15 kr. ö. W. Silber (3 Sgr.). Die Zahl der Schüsse ist unbeschränkt.

Alle Büchsen sind zulässig, welche nur zwei Zielpunkte haben; jedoch sind besondere Stützgriffe nicht gestattet.

Stand-Festscheiben. Es werden 5 Stand-Festscheiben aufgestellt. Sie heißen: Heimat, Wien, Berlin, München, Dresden.

Auf die Scheibe „Heimat“ dürfen nur Mitglieder des deutschen Schützenbundes schießen.

Der Schütze hat auf jede Scheibe nur einen Schuß.

Die Treffer werden durch eine Maschine nach dem Abstände vom Mittelpunkt aus gemessen. Bei Gleichheit der Theiler entscheidet das Los.

Der Einsatz für die Stand-Festscheiben beträgt $7\frac{1}{2}$ fl. ö. W. Silber oder 5 Thlr

Industriescheiben. Es wird eine Feld-Industriescheibe (300 Meter Entfernung) und eine Stand-Industriescheibe (175 Meter Entfernung) mit besonderen Preisen aufgestellt.

Die Feld-Industriescheibe hat die Einrichtung der Feld-Festscheiben. Die Stand-Industriescheibe hat ein kreisförmiges Centrum von 30 Centimeter Durchmesser, ihr Trefferfeld von 60 Centimeter Durchmesser ist in 20 concentrische, je 15 Millimeter von einander abstehende Kreise eingetheilt, wovon 10 im Centrum, 10 außerhalb desselben liegen.

Für jede Einlage hat der Schütze auf diesen Scheiben 3 Schüsse, die geschossenen Punkte (Ringe) werden zusammengezählt. Die Zahl der Treffer, hierauf die Zahl der Punkte entscheidet über die Reihenfolge der Gewinner.

Bei gleicher Gesamtzahl von Treffern und Punkten, beziehungsweise Ringen, entscheidet zunächst die Anzahl der Punkte des letzten Schusses. Ist auch diese gleich, so ist die Zahl der Punkte des zweiten Schusses maßgebend, sind aber alle drei Schüsse ganz gleich, so entscheidet das Los.

Die erste Einlage auf jede Industriescheibe beträgt $1\frac{1}{2}$ fl. ö. W. Silber. Die Einlage kann beliebig oft wiederholt werden, und beträgt dann jede folgende Einlage 75 fr. ö. W. Silber (15 Sgr.) Bei wiederholter Einlage gilt das bessere Schießergebnis, so daß auf jeder Industriescheiben ein Schütze nur einen Preis gewinnen kann.

Nach der Feld-Industriescheibe wird mit den bei den Feldscheiben zulässigen Waffen, nach der Stand-Industriescheibe mit den bei den Standscheiben zulässigen Waffen geschossen.

Vertheilung der Gaben auf Festscheiben und best: Blättchen. Die Aussetzung, Ermittlung und Vertheilung der Preise ist Sache des Central-Comités, falls der Geber nicht anderweitig darüber verfügt hat.

Zu Preisen auf die Festscheiben, Feld- und Stand-Festscheiben, Schnellfeuer-Scheiben und Industrie-Scheiben und auf die besten Blättchen bei Feldscheiben, Wehrmanns-Scheiben und Stand-Scheiben werden ausgesetzt: a) die Ehrengaben für das Fest, b) die Hälfte des aus der Bundescaffe geleisteten Beitrags.

Außerdem auf die Fest-Scheiben, die Schnellfeuer-Scheiben und Industrie-Scheiben: c) je die Hälfte der auf die betreffende Gattung derselben gemachten Einlagen.]

Tages- und Festprämien. Es werden gewährt an jedem Tage :

		a) bei den Feld- wie bei den Standscheiben		b) bei den Wehrmanns- scheiben	
für die meisten	Puncte	15 fl. ö. W.	Silber,	8 fl. ö. W.	
" zweitmeisten	"	12	" "	6	"
" drittmeisten	"	10	" "	4	"
" viertmeisten	"	8	" "	3	"
" fünftmeisten	"	6	" "	—	
" sechstmeisten	"	5	" "	—	
" siebentmeisten	"	4	" "	—	
" achtmeisten	"	3	" "	—	

als Prämie für das ganze Schießen		a) bei den Feld- wie bei den Standscheiben		b) bei den Wehrmanns- scheiben	
für die meisten	Puncte	60 fl. ö. W.	Silber,	30 fl. ö. W.	
" zweitmeisten	"	50	" "	20	"
" drittmeisten	"	40	" "	15	"
" viertmeisten	"	35	" "	10	"
" fünftmeisten	"	30	" "	8	"
" sechstmeisten	"	25	" "	6	"
" siebentmeisten	"	20	" "	4	"
" achtmeisten	"	18	" "	—	
" neuntmeisten	"	16	" "	—	
" zehntmeisten	"	14	" "	—	
" eilftmeisten	"	12	" "	—	
" zwölftmeisten	"	10	" "	—	
" dreizehntmeisten	"	8	" "	—	
" vierzehntmeisten	"	6	" "	—	
" fünfzehntmeisten	"	4	" "	—	

Werden Ehrengaben zu diesem Zwecke eingesandt, so werden sie nach ihrem Werthe eingereicht und vermehren die Zahl der Prämien.

Bei Vertheilung der Tages- und Festprämien werden nur diejenigen Schützen berücksichtigt, welche sich bis zum Schlusse der betreffenden Schießzeit deshalb besonders angemeldet haben.

Ordnungsvorschriften.

Die Ordnung wird gehandhabt durch vom Festorte bestellte, mit besonderen Abzeichen versehene Ordner. Etwaige Beschwerden sind bei diesen anzubringen und von denselben möglichst zu erledigen. Vorkommenden Falls ist der Vorstand des Schieß-Comités zu benachrichtigen. Dessen Entscheidung ist endgiltig.

In die Schießhütte dürfen außer Angestellten und Kellnern nur Schützen eintreten. Festkarte und Abzeichen sind deshalb stets offen zu tragen.

In der Schießhütte darf nicht geraucht werden.

Die Büchsen sind stets aufrecht zu tragen.

Außer der Schießzeit darf kein Schuß abgefeuert werden. Das Losschlagen von Zündhütchen oder Ausbrennen der Büchsen ist nur von den Schießständen aus und nach vorheriger Anmeldung bei den umstehenden Schützen, bezüglich dem Warner (Schreiber), gestattet.

Jeder Schütze muß alle seine Schüsse selbst laden.

Das Zündhütchen darf erst aufgesetzt werden, oder sofern die Patrone die Zündmasse enthält, darf solches erst eingeschoben werden, wenn der Schütze zum Schießen antritt.

Wer einer der bisherigen Vorschriften zuwider handelt, zahlt 50 fr. ö. W. Silber (10 Sgr.) Strafe.

Die Schützen schießen nach der Reihenfolge, in welcher ihre Büchsen aufgestellt sind. Umtausch der Büchsen in Betreff ihrer Reihe ist nicht gestattet. Ist Derjenige, dessen Büchse die vorderste ist, nach geschehenem Aufruf nicht in den Stand getreten, so kommt e i n s t w e i l e n der Nächstfolgende an die Reihe. Geschossen darf nicht früher werden, bis der vorige Schütze den Schießstand verlassen hat. Außer dem Schützen, der geschossen hat, und demjenigen, der an der Reihe ist, darf Niemand im Schießstande sich aufhalten.

Vor dem Aufsetzen des Zündhütchens ist die Schießmarke, bezüglich die Einlagkarte dem Warner (Schreiber) abzugeben.

Bersagt eine Büchse, so darf der Schütze sich noch einmal fertig machen und zu schießen versuchen. Bersagt sie abermals, so hat er nach Abnahme des Zündhütchens den Stand zu verlassen und erhält die Marke (Einlagkarte) zurück. Die wieder in Stand gesetzte Büchse ist in die Reihe hintenan zu bringen.

Es wird nur freistehend aus freier Hand geschossen. Die Haltung des Arms ist dem Schützen freigestellt, doch ist Unterlage von Polstern und dergleichen zur Stütze des Arms nicht gestattet.

Nur mit solchen Büchsen darf geschossen werden, welche vor ihrem Gebrauche vom Schieß-Comité in Betreff ihrer Zulässigkeit geprüft und gezeichnet worden sind.

Kein Schütze darf sich auf den Schießständen der gleichen Art, zu gleicher Zeit mehr als einer Büchse bedienen.

Kein Schütze darf im Namen eines Andern schießen.

Wer den letzten vier Vorschriften zuwiderhandelt, verliert jeden Anspruch auf Preise oder Gaben für die bis dahin geschossenen Punkte oder Treffer. Im Wiederholungsfalle wird er außerdem vom Feste ausgeschlossen.

Schützen, welche auf andere Namen schießen oder sich sonst irgend welcher Unredlichkeit schuldig machen, werden ihrer Einsätze verlustig, haben keinen Anspruch auf einen Preis und werden von der Theilnahme am Feste ausgeschlossen.

Jeder Schütze hat darauf zu achten, daß der Erfolg seiner Schüsse richtig in die Control-Bücher eingetragen werde. Nur dieser Eintrag ist bei Vertheilung der Preise entscheidend. Nach derselben erfolgende Beschwerden in Betreff der Einträge werden nicht berücksichtigt.

Die Schießordnung für das dritte deutsche Bundesschießen in Wien wurde von der hiezu eingesetzten Commission festgesetzt.

Die Taxen für die Lohnfuhrwerke

bezüglich des Verkehrs zum Festplatze und zurück wurden in nachstehender Weise geregelt:

Den **Ein- und zweispännigen Fuhrwerken** (Comfortables, Fiaker, Linien Fuhrwerke) gebührt für die einfache Hin- oder Rückfahrt in die

	Zweispännige Wagen: (Fiaker, Linienwagen)	Einspännige Wagen: (Comfortable, Linien- Einspänner)
I. Zone: Leopoldstadt	1 fl. 50 kr.	80 kr.
II. Zone: Stadt bis zur Lastenstraße und Landstraße einschließlich der Heugasse und der Linien-Standplätze	2 fl. — kr.	1 fl. 20 kr.
III. Zone: alle übrigen Stadt-Bezirke ein- schließlich der Linien-Standplätze	2 fl. 50 kr.	1 fl. 50 kr.

Bei weiterer Benützung der betreffenden Wagen ist für jede halbe Stunde (einschließlich der Zeit für die Rückfahrt) bei zweispännigen Fuhrwerken 35 Kreuzer und bei Einspännigen 30 Kreuzer zu bezahlen.

Die Taxe gilt für die Tag- und Nachtzeit nach demselben Ausmaße; dieselbe bleibt sich auch gleich, ob der Wagen am Standplatze genommen, unterwegs besetzt oder zum Hause bestellt wird; in letzterem Falle darf jedoch die Wartezeit eine Viertelstunde nicht überschreiten.

Den **Stellwagen** gebührt für die Fahrt vom Praterstern zum Festplatze oder zurück 10 Kreuzer öst. W.

Alle innerhalb des Wiener Polizei-Rayons verkehrenden Stellwagen haben während der Festzeit das Recht ihre Fahrten bis auf den Festplatz auszudehnen, in welchem Falle ein Zuschlag von 10 Kreuzern öst. W. zur gewöhnlichen Taxe zu entrichten ist.

Special-Tarif für Expres-Gänge.

Mit den Inhabern der Dienstmanns-Institute „Commissionär und Expres“ wurde ebenfalls ein Special-Tarif für die Gänge zum Festplatze und zurück vereinbart. Hiernach entfällt die Gebühr für jeden einfachen Gang aus der inneren Stadt, Leopoldstadt oder Landstraße auf den Festplatz oder umgekehrt mit 40 Kreuzer, und für die allfällige Rückantwort mit 10 Kreuzer, aus den übrigen Stadtbezirken zum Festplatze oder umgekehrt mit 50 Kreuzer, und für die Rückantwort mit 20 Kreuzer.

Die Beförderung von Packeten bis zu 20 Pfund Gewicht ist in die obige Taxe einbezogen. Für sonstige Dienstverrichtungen oder Gänge gilt der Normal-Tarif.

Die betreffenden Unternehmungen verpflichten sich, stets eine genügende Anzahl von Dienstmännern auf dem Festplatze anwesend zu erhalten; auch wird daselbst ein Beamter des einen oder des andern Institutes stets anwesend sein, um allfällige Reclamationen entgegenzunehmen. Das Bureau desselben wird sich nächst dem Hauptportale befinden.

Absfahrtszeiten der hauptsächlichsten Eisenbahnzüge.

Nordbahn. Von Wien nach Preßburg, Pest, Temesvar, Bazias, tägl. Personenzug 7 U. 45 M. Früh, Postzug 8 U. Abds. (Eilzug täglich 2 U. 30 M. Nachm.) — Von Wien nach Preßburg 7 U. 45 M. Fr., 4 U. Nachm. 8 U. Ab. — Von Wien nach Brünn, Prag, Bodenbach, Personenzug 6 U. 30 M. Fr., 7 U. Ab. Mit Anschluß nach Dresden, Leipzig, Berlin u. (Eilzug täglich 1 U. 30 M. Nachm.) — Von Wien nach Oderberg, Kralau, Lemberg, 7 U. 15 M. Fr., 8 U. 30 M. Ab. — Von Wien nach Stöckerau 6 U. 15 M., Fr. 10 U. Fr., 3 U. 15 M., 5 U. 30 M., 8 U. 15 M. Abends.

Südbahn. Von Wien nach Graz, Triest, 9 U. 30 M. früh, 9 U. 30 M. Ab. (Eilzug täglich 7 U. Fr.) — Von Wien nach Baden, Böslau, 7 U. 10 M. Fr., 9 U. 30 M., 11 U. 30 M. Vorm., 2 U., 4 U., 5 U. 30 M. Nachm., 7 U. 30 M., 9 U. 30 M. Ab. — Von Wien nach Neustadt, 7 U., 7 U. 10 M., 9 U. 30 M., 11 U. 30 M. Vorm., 2 U., 4 U., 5 U. 30 M. Nachm., 7 U. 30 M., 9 U. 30 M. Ab. — Von Wien nach Gloggnitz 7 U. Fr., 9 U. 30 M. Vorm., 2 U. Nachm., 9 U. 30 M. Ab. — Von Wien nach Lagenburg, 7 U. 10 M. Fr., 11 U. 30 M. Vorm., 2 U., 5 U. 30 M. Nachm. Außerdem verkehren Localzüge beinahe zu jeder Stunde nach Liesing, Mödling, Brunn, Baden, Böslau.

Naaberbahn. Von Wien nach Naab und Neu-Szöny, 7 U. 45 M. Fr., 5 U. 20 M. Nachm.

Westbahn. Von Wien nach Salzburg und Passau, 7 U. Fr., 4 U. 30 M. Nachm. (Courierzug), 9 U. 30 M. Ab. — Von Wien nach Linz und Lambach, 7 U. Fr., 10 U. 30 M. Vorm., 4 U. 30 M. Nachm. (Courierzug), 9 U. 30 M. Abends. — Von Wien nach St. Pölten, 7 U. Früh, 10 U., 30 M. Vorm., 4 U. 30 M. Nachm. (Courierzug), 6 U. und 9 U. 30 M. Ab. — Von Wien nach Furkersdorf, 7 U. Fr., 9 U. 30 M., 10 U. 30 M., 11 U. 30 M. Vorm., 3 U., 4 U., 5 U., 6 U. Nachm., 7 U. 30 M. und 9 U. 30 M. Ab. — Von Wien nach Preßbaum und Kefawinkel, 7 U. Fr., 10 U. 30 M., 11 U. 30 M. Vorm., 3 U., 5 U. Nachm., 6 U. und 9 U. 30 M. Abends. — Von Wien nach Neulengbach, 7 U. Fr., 10 U. 30 M. Vorm., 4 U. 30 M. Nachm. (Courierzug), 6 U. und 9 U. 30 M. Ab. — Courierzug nach München und Paris, via Salzburg und nach Frankfurt a. M. via Passau 4 U. 30 M. Nachmittags.

Münz-Vergleichungs-Tabelle.

Staaten	Münz-Einheiten	Werth ohne Agio in österr. Währ., 145 Gulden = Fuß	
		fl.	fr.
Anhalt	1 Thaler zu 30 Groschen à 12 Pfennige	1	50
Baden	1 Gulden zu 60 fr.	—	85. ⁷¹⁴
Baiern	1 Gulden zu 60 fr. à 4 Pfennige	—	85. ⁷¹⁴
Belgien	1 Franc zu 100 Centimen	—	40. ⁵
Braunschweig	1 Thaler zu 30 Groschen à 10 Pfennige	1	50
Bremen	1 Thaler (Gold) zu 72 Grote à 5 Schramm	1	60. ⁷¹⁷
	1 Rigsdaler (Reichsbank-Thaler) zu 96 Schill. à 5 Pfennige	1	13. ⁷⁶
Dänemark	1 Reichsthlr. Cour. zu 3 Mark à 16 Sch. Cour.	2	27. ⁵⁸
	1 Thaler Lauenburg zu 48 à 12 Pfennige	1	50
Frankfurt a/M.	1 Gulden zu 60 fr.	—	85. ⁷¹⁴
Frankreich	1 Franc zu 100 Centimen	—	40. ⁵
Griechenland	1 Drachma zu 100 Lepta	—	36. ²⁶
Großbritannien	1 Pfd. Sterl. zu 20 Schilling à 12 Pence.	9	89. ⁵
	1 Mark Banco zu 16 Schill. à 12 Pfennige	—	75. ⁸⁴⁵
Hamburg	1 Thaler zu 40 Schilling à 12 Pfennige	1	50
	1 Mark Courant zu 16 Schill. à 12 Pfennige	—	60
Großh. Hessen	1 Gulden zu 60 fr. à 4 Pfennige	—	85. ⁷¹⁴
Lippe	1 Thaler zu 30 Groschen à 12 Pfennige	1	50
Lübeck	1 Thaler zu 40 Schilling à 12 Pfennige	1	50
	1 Mark Courant zu 16 Schill. à 12 Pfennige	—	60
Mecklenburg	1 Thaler zu 48 Schilling à 12 Pfennige	1	50. ³⁸
Rassau	1 Gulden zu 60 fr. à 4 Pfennige	—	85. ⁷¹⁴
Niederlande	1 Gulden zu 100 Cents	—	85. ⁵
Norwegen	1 Speciesthaler zu 5 Ort. à 24 Schilling	2	27. ⁵³⁵
	1 Gulden zu 100 fr.	1	—
Oesterreich	1 Fiorinus zu 100 Soldi aust.	1	—
Portugal	1 Milreis zu 1000 Reis	2	19. ⁴⁷
Preußen	1 Thaler zu 30 Groschen à 12 Pfennige	1	50
Hohenzollern	1 Gulden zu 60 fr.	—	85. ⁷¹⁴
Rußland	1 Rubel zu 100 Kopfen	1	61. ⁹⁶⁵
Sachsen	1 Thaler zu 30 Neugroschen à 10 Pfennige	1	50
Sachsen-Coburg und Sachsen-Meiningen	1 Gulden zu 60 fr. à 4 Pfennige	—	85. ⁷¹⁴
Italien	1 Lira zu 100 Centesimi	—	40. ⁵
	1 Reichsthaler Species zu 48 Sch. à 12 Pf. Sp.	2	29. ⁵
Schweden	1 Reichsthlr. Banco zu 48 Sch. à 12 Pf. Banco	—	86
	1 Thaler Reichsmünze zu 100 Dern oder zu 48 Schilling à 12 Pfennige	—	57. ³⁷
Schweiz	1 Franc zu 100 Centimen	—	40. ⁵
Türkei	1 Piafter zu 40 Para à 3 Cour. Asper	—	8. ⁹⁷⁹
Württemberg	1 Gulden zu 60 fr.	—	85. ⁷¹⁴

Anmerkung: Bei Bremen, Großbritannien und Portugal ist der angegebene Werth nach dem Verhältnisse: 450 Thaler = 1 Pfund ($\frac{1}{2}$ Kilogr.) Gold berechnet.

Die Sehenswürdigkeiten Wien's.

Ein Gang durch die innere Stadt.

Von den vielen Sehenswürdigkeiten Wiens wollen wir im raschen Gange bloß die hervorragendsten ins Auge fassen, und beginnen mit der Besichtigung des berühmtesten Baudenkmales der Residenz, dem 500jährigen Dome zu St. Stephan, dessen colossale Verhältnisse das ganze Häusermeer der Residenz weit überragen und dessen 436' 5'' hoher Thurm der höchste ist auf deutscher Erde. Der Dom wurde 1359—1510 mit Benützung der alten Pfarrkirche erbaut und der Thurm ist erst in unserem Jahrzehnt gründlich restaurirt, und mit einem neuen Helm bedacht worden. Sehenswerth auf der äußeren Nordseite, ist die Kanzel des Franziskaner-Mönches Capistran, auf der Ostseite viele Grabsteine alter Geschlechter und Christi Abschied von den Frauen in Steinrelief. Im Innern des Domes sind besichtigungswerth die Kanzel von Meister Pilgram, das Grabdenkmal des Prinzen Eugen von Savoyen, die große Orgel von Neuhäuser, der Schließstein der alten Fürstengruft, die reichgeschnitzten Chorstühle aus dem 15. Jahrhundert und noch andere Monumente, und religiöse Merkwürdigkeiten. — Vom Stephanplatz gelangen wir auf den **Graben**, der sich als die breiteste eleganteste Straße der innern Stadt präsentiert und uns zur Ansicht die 66 Fuß hohe Dreifaltigkeitssäule darbietet, welche zur Erinnerung an das Aufhören der Pest im Jahre 1679 errichtet worden. — Vom Graben gelangen wir über den Kohlmarkt und Michaelerplatz in die **K. K. Hofburg**, dem Wohnorte des Kaisers und vieler Mitgliedern des kaiserlichen Hauses. Auf dem inneren Burgplatz steht das Monument Kaiser Franz I., von Marzetti, eine ziemlich mißlungene Schöpfung des genannten Künstlers. Nöstlich liegt der älteste Theil der Burg, der sogenannte Schweizerhof, im inneren die Burgpfarrkirche und die **Schatzkammer**, in welcher nebst vielen Kostbarkeiten aufbewahrt werden: die Reichs- und Krönungs-Insiguen der röm. Kaiser, Napoleons Krönungsornat als König von Italien, der berühmte Florentiner Diamant im Gewichte von 133 Karat, nach der Schlacht von Grandson durch einen Schweizer Landsknecht erbeutet, ein Smaragd im Gewichte von 2532 Karat, und das Crucifix, vor welchem Kaiser Ferdinand II. in seiner Bedrängniß durch die Protestanten betete. Das kaiserl. Münz- und Antikencabinet umfaßt in drei Sälen und zwei Cabineten mehr als 3000 Broncen, 1000 altgriechische Vasen, 1200 antike und 600 moderne Cameen und eine Münzsammlung von 24,000 Thalern, 34,000 Dukaten und Groschen, 3000 orientalischen, 27,000 altgriechischen und 35,000 römischen Münzen. — Das Mineralien-Cabinet, ist nach dem System Mohls geordnet und enthält über 100,000 Nummern. Schaustücke: ein

Blumenstrauß von Edelsteinen für Maria Theresia gearbeitet, ein Stück Bergkry stall von 140 Pfund im Gewicht, ein Opal 24 Loth schwer, und die reichste Meteoriten-Sammlung (295 Stück) in Europa.

An den Schweizerhof östlich stößt der Josefplatz mit der Reiter-Statue Josef II., von Zauner, westlich das Redouten-Gebäude; südlich die Hofbibliothek, gebaut von Fischer v. Erlach. Diese umfaßt 300,000 Bände, darunter über 12,000 Incunabeln und 20,000 Handschriften, darunter viele Schaustücke und Unica's. Mit der Bibliothek in Verbindung steht eine Kupferstich- und Holzschnitt-Sammlung aus 300,000 Nummern und 1000 Bänden, Mappen und Cartons. Das zoologische Cabinet, umfaßt 800 Arten Säugethiere, 8000 Arten Vögel, 900 Arten Amphibien, 4000 Arten Fische und 5000 Arten Conchilien.

Durch den Leopoldinischen Tract gelangen wir auf den äußeren Burgplatz, welchen die Reiter-Statuen des Prinzen Eugen v. Savoyen und des Erzherzogs Carl, beide von Fernkorn — schmücken. Gegen Süden erblicken wir das äußere Burgtbor, gegen Westen den Volksgarten, den Theseustempel mit der Gruppe: Theseus und Minotaurus von Canova.

Durch den Amalienhof führt ein Thor nach dem Ballplatze, allwo wir das Palais des Ministerium des Aeußern, die sogenannte Staatskanzlei und das niedere Gebäude erblicken, welches provisorisch das österr. Museum für Kunst und Industrie beherbergt.

Vom Ballplatz begeben wir uns auf den Minoritenplatz mit der Minoriten- oder italienischen Nationalkirche aus dem 14. Jahrhundert mit schönem Portal. Im Innern ein Denkmal Metastasio's von Ludardi und eine Mosaik-Copie des Abendmahles Leonardo da Vinci's von Raphaeli. Gegen den Minoritenplatz stößt die rückwärtige Front des Landhauses, in dessen prächtigem Saale der nieder-österr. Landtag und die „deutsche“ Delegation Sitzungen halten. In der Nähe das alte Gebäude der Nationalbank. Gegenüber das neue Bank-Gebäude von Ferstel, im Style der italienischen Renaissance aufgeführt. Die Figuren von Hanns Gasser, prachtvolle Stiege, reich decorirte Säle der Börse und des Bankauschusses. Im Innern schöner Brunnen von Fernkorn. Durch das neue Bankgebäude gelangen wir auf die Freieung. Der Name stammt von dem Aylrechte, welches das Stift der Schotten bei seiner Gründung erhielt und das sich nicht bloß auf die Kirche, sondern auch auf einen mit Schranken abgeschlossenen Theil des Platzes erstreckte. Dorthin flüchteten sich Verbrecher jeder Gattung, sowie Schuldner vor ihren Gläubigern und hielten sich Jahr und Tag gesichert auf.

Die Kengasse beginnt mit dem Hotel zum „römischen Kaiser,“ in welchem 1811 Friedr. v. Schlegel seine vielbesuchten Vorlesungen über Geschichte hielt. Daneben das Haus der Familie Rothschild, und in der Nachbarschaft desselben das

alte Zeughaus, gegenwärtig Sitz des Telegrafenamtes und anderer Bureaus. Der Brunnen in der Mitte der Freitreppe mit den Figuren der Austria und der Flüsse: Donau, Elbe, Weichsel und Po von Schwanthaler ist gleichfalls sehenswerth. Ueber den Heidenschuß gelangen wir zum Hof, einem großen regelmäßigen Platze, auf welchem 1848 der Kriegsminister Latour ermordet und an einem Laternenpfahle gehängt wurde. Am Hof sind die Eingänge in das große Gebäude der Creditanstalt, über dem sechs allegorische Figuren von H. Gasser aufgestellt sind. Dem Creditanstalts-Gebäude gegenüber liegt das ehemalige Professorenhaus der Jesuiten mit anstoßender Kirche, von deren breiter Terrasse im Jahre 1782 Papst Pius VI. den Wienern den Segen erteilte. Jetzt befinden sich in dem sogenannten Hofkriegsraths-Gebäude die Kanzleien des Kriegsministeriums. Diagonal diesem entgegen liegt das bürgerliche Zeughaus, in welchem viele Beutestücke aus der Zeit der Türkenbelagerung, historische Waffen und Rüststücke aufbewahrt werden.

Ueber den Judenplatz gehend sehen wir das Ministerium des Innern, 1716 von Fischer von Erlach für die österreichische böhmische Hofkanzlei erbaut. Die Fassade gegen die Wipplingerstraße ist bedeutender, und steht zum Theil dem Rathhause gegenüber. Im Hofe desselben ein Brunnen mit werthvollem Hautrelief von Raphael Donner: Perseus und Andromeda vorstellend. Im ersten Stock der Rathssaal des Magistrats mit Bildern österr. Herrscher, im zweiten der Sitzungssaal des Gemeinderaths. In der damaligen „Bürgerstube,“ jetzt Conscriptiions-Amt, wurde im Jahre 1671 die Hinrichtung an dem in Franz Rakoczy's Verschwörung verwickelten judex curiae Grafen Franz Radašdy vollzogen.

Wenn wir uns nun auf den hohen Markt begeben, so befinden wir uns gerade im Mittelpuncte der alten Vindobona, wie dies die zahlreichen hier aufgefundenen römischen Ueberreste beweisen. Hier war seit der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts bis zu Anfang des gegenwärtigen der Sitz des peinlichen Gerichtes, die „Schranne.“ An dem Gerichtsgebäude auf dem Platze vollzog man in älterer Zeit die Tortur. In einem Käfig mit eisernem Gitter stand der Narrenkötter, worin Trunkenbolde, Unruhstifter, schamlose Dirnen und Zauberer eingesperrt wurden. Erst 1707 verlegte man die Stätte der Tortur auf den Rabenstein vor dem Schottenthore.

Begeben wir uns durch die Rothenthurnstraße auf den alten Fleischmarkt, so ist es vor Allem die Kirche der nicht unirten Griechen, welche unsere Blicke auf sich zieht. Ursprünglich ein einfaches Zinshaus, ließ Baron Sina dasselbe mit vielem Aufwand in eine Kirche umgestalten. Das Gebäude erhielt eine neue prachtvolle Fassade im byzantinischen Styl von Th. Hansen, wurde mit Wandmalereien von C. Rahl, im Vestibule mit Bildern von Bitterlich und Eisenmenger und im Innern mit Fresken von Thiersch in München bedacht

Den alten Fleischmarkt im Osten abschließend, steht die Hauptpost, gleich daneben das Handels-Ministerium, das Kirchlein der griechisch-unirten Gemeinde, die 1631 im Zopfstyl erbaute Kirche der Dominicaner und dieser gegenüber das Gebäude der Universitäts-Bibliothek. Zur Universität selbst gelangen wir durch die Schönlatern-Gasse, in welcher sich das Basilistenhaus befindet, so geheißen nach einem steinernen Basilisten, dem Abbilde eines Ungeheuers, welches 1212 daselbst bei Grabung eines Brunnens gefunden worden sein soll.

Die Universität, jetzt Academie der Wissenschaften, wurde 1754 von Dietrich und Enzenhofer gebaut. Umfangreiche Halle im Erdgeschoß und schöner Saal im ersten Stock mit Fresken von Guglielmi. Eine große Krisis bestand das Institut in der Reformationszeit, da die meisten ihrer Lehrer protestantisch wurden, Kaiser Ferdinand II. aber die Universität den Jesuiten übergab. Im Jahre 1848 war die Aula ein Hauptherd der Bewegung. Auf dem Balcon wurde im Mai desselben Jahres der „letzte Spizel“ (Polizei-Agent) ausgestellt. Vom November 1848 bis 1858 war das Gebäude Caserne und wurde dann der Academie der Wissenschaften überwiesen.

Durch die Riemerstraße gelangen wir in die Singerstraße, zur Hof- und Staatsdruckerei, die für alle Zweige der graphischen Kunst und besonders zur Erzeugung der Staatspapiere musterhaft eingerichtet und in den Vormittagsstunden zu besichtigen ist. Weiter gegen das Centrum der Stadt zu liegt das deutsche Haus, in welchem der deutsche Orden schon am Ende des 12. Jahrhunderts seinen Hof hielt. Die deutsche Ordenskirche mit alten Wappenschildern, Fahnen, Grabsteinen u. wurde 1326 erbaut, im 18. Jahrhundert nach dem Geschmack der Zeit umgestaltet, vor Kurzem neuerdings restaurirt und mit Glasfenstern von Seyling versehen.

Durch das Liliengäßchen und über die Weihburg-Gasse hinwegschreitend, gelangen wir in die Rauhenstein-Gasse zum Mozarthof, einem großen Gebäude, das im Jahre 1848 an die Stelle mehrerer kleiner Häuser gesetzt wurde, in welchem Einem Mozart 1791 gestorben ist. Die Front des neuen Hauses zieren die Porträtbüsten von Mozart, Haydn, Weber, Meyerbeer, Spontini und Cherubini.

Wir wenden uns nun durch die Himmelfort-Gasse, in welcher wir auf das Finanz-Ministerium einen Blick werfen, der Kärntnerstraße zu. Einst wirklich die nach Kärnten führende Straße, ist sie gegenwärtig eine der stärksten Verkehrsadern der inneren Stadt und bei ihrer Enge für Fußgeher oft geradezu lebensgefährlich. Nr. 21 Blumauer's Sterbehaus. Nr. 35 der Johanniter-Ordenshof, seit 1200 auf diesem Platze, daneben die Johanniter Kirche, auch ungarische Kirche. Drei schmale Gäßchen ver-

binden die Kärntnerstraße mit dem neuen Markt. Sehenswerth ist der Brunnen mit den meisterhaft aus Blei gegossenen Figuren des Bildhauers Raphael Donner. Die Mittelfigur stellt die Klugheit vor, umgeben von vier Kindern, welche in ihren Armen wasserspritzende Fische halten. Auf dem Rande des Bassins liegen vier große Figuren, welche die vier österreichischen Flüsse: Enns, Traun, Ybbs und March vorstellen. Das Werk ist die bedeutendste Arbeit, welche Wien von Donner besitzt. Im Süden des neuen Marktes steht das Palais der fürstlichen Familie v. Schwarzenberg und im Westen die Kapuzinerkirche mit der berühmten habsburgischen Gruft, welche jährlich am Allerseelentage für das Publicum, sonst aber nur auf besonderes Begehren geöffnet wird.

Durch die Klostergasse gelangen wir auf den Lobkowitzplatz und sehen von hier aus das alte Operntheater, sowie das auf einer Rampe stehende Palais des Erzherzogs Albrecht, worinnen die Bibliothek und eine Sammlung von Handzeichnungen, welche zu den ersten der Welt gehört. Namentlich besitzt sie die reichste und ausgezeichnetste Collection von Dürer, Hanns Holbein, Cranach, v. Eyck, Rembrandt, Ostadl u. A. Die Kupferstich-Sammlung, etwa 100.000 Blätter, enthält die Werke von Dürer und Lucas v. Leyden in seltener Vollständigkeit und Schönheit, ferner höchst seltene Nissen u. dgl. m.

Weiter gegen den Josephsplatz steht die im 14. Jahrhundert gegründete Augustinerkirche mit dem berühmten Grabdenkmal der Erzherzogin Maria Christine von Canova, ferner mit den Grabmälern Kaiser Leopold II. von Zauner und des Feldherrn Daun. In der Lorettokapelle sind die Herzen der verstorbenen Mitglieder des kaiserlichen Hauses beigesetzt. In dem Augustinerkloster starben als Ordensglieder Abraham a Santa Clara und Zacharias Werner.

Da wir unseren Rundgang in der inneren Stadt beendet, wollen wir einen flüchtigen Blick auf die Ringstraße werfen, uns dann in einen Miethswagen setzen, um in diesem die weitläufigen Vorstädte zu besuchen.

Der Raum für die Ringstraße wurde durch die Demolirung der Stadtmauern und Basteien, Ausfüllung der Wallgräben und Ebung des Glacis gewonnen. Verbaut ist die Strecke vom Burgthor östlich bis zum Donaukanal größtentheils. An Leben gebricht es dieser Straße schon jetzt durchaus nicht, indem die Fahrordnung für bestimmte Routen alle Wagen auf die Ringstraße weist, um den übermäßigen Verkehr der inneren Stadt dahin abzulenken; aber bis jetzt herrscht auch nur das Leben einer Promenade daselbst, die Verkaufsgewölbe in den neuen Häusern stehen zum großen Theil noch unbenützt oder wechseln sehr häufig ihre Inhaber.

Die Zahl palastähnlicher Privat- und Zinshäuser ist auf der Ringstraße und in deren Nachbarschaft sehr groß. Jenseits der Operngasse erhebt sich das

neue Opernhaus, welches mit ungeheuerem Kostenaufwande nach Plänen von Siccardsburg und Van der Nüll im Geschmacke der neufranzösischen Renaissance aufgeführt wurde. Der statuarische Schmuck der Hauptfacade ist von Vincenz Pilz, für die Ausschmückung des Inneren sind die Maler Kahl, Schwind, Engert und Andere thätig gewesen. Der Bau währte sieben Jahre. Die Eröffnung des Hauses soll im nächsten Winter erfolgen. Gegenüber liegt der Heinrichshof, ein ausgezeichnetes Werk Leopold Hanjens, das von Kahl mit Fresken auf Goldgrund geschmückt ist.

Gegen Osten zu gelangen wir auf der Ringstraße, auf den Schwarzenberg-Platz mit der Reiter-Statue des Oberfeldherrn der verbündeten Heere im Befreiungskriege, von Hähnel. Vom Schwarzenberg-Platz gelangt man auf die Schwarzenberg-Brücke, erbaut von Hornbostel, welche mit Figuren von Kundtmann geschmückt werden wird. Beim Schwarzenberg-Monument beginnt der Kolowratring, in dessen Nähe das von Friedrich Schmidt im gothischen Styl gebaute akademische Gymnasium steht; weiter hin dehnt sich der Parkring aus, dessen rechte Seite der Stadtpark einnimmt, ein öffentlicher Garten, mit schönen Baum- und Blumen-Gruppen und einem Curjalon, in welchem sich ein Festsaal, ein Caffeehaus, Mineralwasser-Trinkanstalten u. u. befinden. Der noch unbenützte große Bauplatz, links vom Parkring ist für das neue Stadthaus reservirt. Das nächste Gebäude gehört der Gartenbau-Gesellschaft, ist von Weber gebaut, wird viermal im Jahre zu Blumen-Ausstellungen, und während des Winters häufig zu Bällen benützt. Das solideste Gebäude dieses Theiles der Ringstraße ist das Palais, welches Erzherzog Wilhelm, als Großmeister des deutschen Ordens, in italienischer Renaissance von Hansen aufführen ließ. Weiter gegen den Donaufanal zu, ragen die beiden häßlichen Casernen empor, in deren Mitte das Franz Josefs-Thor steht, welches von den zwei colossalen Flügel-Gebäuden vollkommen erdrückt wird. Dem Franz Josefs-Thor gegenüber erhebt sich das Gebäude der Hauptmauth und dann unmittelbar am Canal das Dampf-schiffahrts-Gebäude. Die Ringstraße endet hier an der Kreuzung zweier Straßen, welche eine über die Aspernbrücke über den Canal und die andere rechts auf der Radezky-Brücke über die Wien führt.

Wenden wir uns links über den Franz Josefs-Quai dem Schottenring zu, so erblicken wir rechts die noch im Bau begriffene kolossale Defensiv-Caserne, das provisorische Abgeordnetenhaus und die Bokivkirche. Dieser hübsche gothische Bau wurde zum Gedächtniß der Rettung des Kaisers aus Mörderhand, nach Ferstels Plänen 1856 begonnen und sollte 1867 beendigt sein, doch ist die Fortführung des Baues durch Erschöpfung der Mittel verzögert worden. Vom Schottenthor bis beinahe zum Burgthor breitet sich der Paradeplatz aus.

Nun besteigen wir den Wagen zur:

Fahrt durch die weitläufigen Vorstädte.

Wir begeben uns wieder auf den Stefansplatz, setzen uns in einen Fiaker und fahren durch die Rothethurmstraße über die Ferdinands-Brücke in die Leopoldstadt und von hier in den weltberühmten Prater. Er ist seit dem Jahre 1570 Eigenthum des kaiserlichen Hofes, welcher in den schattigen Auen und Wäldern große Jagden, Feuerwerke und Hoffeste abzuhalten pflegte. Der Bevölkerung Wiens war bis zum Jahre 1766 der Prater fast gänzlich verschlossen, erst Kaiser Josef der Zweite als Mitregent löste den Bann, indem er den Wienern gestattete, zu allen Stunden des Tages und nach allen Richtungen hin den Prater zu besuchen und sich in allen erlaubten Unterhaltungen die Zeit zu vertreiben. Es entstanden bald eine Menge Wirths- und Sommerhäuser mit Regelbahnen, Carnevals- und anderen Spielen; der Hannswurst, von der stehenden Bühne vertrieben, fand dort im Marionetten-Theater seine Zufluchtsstätte und gab diesen Theile des Praters die Bezeichnung Wurstelprater. Während dieser das Ziel der Wanderungen der untern Volksklassen an Sonntagen wurde, nahm von der Hauptallee die vornehme Gesellschaft Wiens Besitz. Jetzt geht der Prater einer wichtigen Umgestaltung entgegen. Der Kaiser hat nämlich in Folge seines Besuches in Paris angeordnet, den Prater mit allen Reizen eines cultivirten Waldparkes, in der Art der Bois de Boulogne, auszustatten.

In den oberen Theil der Donauinsel liegt der Augarten, der mit dem Prater durch eine Allee verbunden und in welchem Kaiser Josef II. gern verweilte. Dieser Monarch war es auch, der im Jahre 1775 erwirkt hatte, daß der Augarten dem Publicum zum freien Besuche geöffnet wurde. Der Augarten wurde hierauf ein sehr beliebter Erholungsort der Wiener und erst in den letzten Decennien hat er seine große Anziehungskraft verloren, indem ihm das Publicum zu düster und melancholisch findet.

Wenden wir uns zurück in die Praterstraße, so erblicken wir rechts das Carltheater, einst berühmt durch seine Pflege des Wiener Volksstückes, in welchem Künstler, wie: Schuster, Raimund, Korntheuer ihre Triumphe feierten. Im Jahre 1847 erbaute Director Carl das gegenwärtige Theater. Die Figuren an der Fassade sind von dem Bildhauer Hans Gasser. — In der dem Carltheater gegenüber gelegenen Tempelgasse steht die in den Jahren 1853 bis 1858 erbaute neue Synagoge der israelitischen Gemeinde. Versteckt zwischen der Häuserreihe der engen Gasse findet der Bau geringere Beachtung, als er verdient. Der Tempel wurde streng dem jüdischen Ritus angepaßt.

Durch seine Vorhalle tritt man in das dreischiffige Langhaus, in welchem durch die Anbringung doppelter Galerien Raum für 2000 Sitzplätze gewonnen wurde. Einen mächtigen Effect macht das Innere zur Abendzeit, wenn der Raum von 500 Gasflammen beleuchtet wird.

Der Bezirk Landstraße bietet nur wenig Sehenswürdigkeiten, indem er eben durch das Entstehen der neuen Vorstadt Weißgärber viele historische Objecte, wie das Rüdenhaus 2c., einbüßte. Die linke Seite der Hauptstraße des 3. Bezirkes bildet das Invalidenhaus, es enthält mehrere Büsten österreichischer Feldherren und das große Schlachtgemälde von Krasitz.

Die zweite Hauptstraße der 3. Bezirkes heißt Rennweg. Der Rennweg mündet auf der Stadtseite zwischen der großen Infanterie (Heumarkt) Caserne und dem Fürst Schwarzenbergischen Sommerpalast, von Fischer von Erlach erbaut, mit schönem, dem Publicum geöffneten Garten, einer Reitschule 2c. Ebenfalls sehr schöne Gartenanlagen hat die Villa Metternich am Rennweg Nr. 23, welche der Staatskanzler in den letzten Jahren seines Lebens bewohnte. Nr. 6 ist der Eingang in den Garten des Belvedere, des 1715 bis 1725 von Hildebrand für den Prinzen Eugen erbauten Sommerpalastes, welcher als Prachtbau im französischen Rococo-Styl und wegen der schönen Aussicht von der Terrasse aus auf Wien und das Gebirge, in jedem Falle einen Besuch verdient, auch wenn man sich für die Besichtigung der Ambrasersammlung im untern und der kaiserlichen Gemälde-Galerie im oberen Belvedere keine Zeit nehmen will. Die größten Schätze der Galerie befinden sich im ersten Stockwerke, wo rechts vom Mittelsaal sieben Zimmer die italienischen Schulen, links ebenso viele die Niederländer enthalten; im zeitwen Stocke aber die modernen Schulen aufgestellt erscheinen.

Durch den Belvedere-Garten führt der Weg durch die Linie hinaus zu dem großen Arsenal, dasselbe wurde 1849 bis 1855 von mehreren Architekten erbaut, und birgt nun den ganzen historischen Waffenreichtum, welchen Oesterreich sowohl durch Eroberungen als auch durch die Schöpfungen der eigenen Industrie erworben. Das Gebäude ist von ungeheurer Ausdehnung und in seiner Bauart als Offensive-Castell gegen die Residenz gerichtet. Leider hat die Tragweite der neuen Geschütze die Bestimmung des colossalen Gebäudes gänzlich annullirt.

Fahren wir vom Arsenal eine Strecke den Eisenbahnviaduct entlang und dann zurück gegen die Stadt, so gelangen wir nach Makleinsdorf und von hier auf die Wieden, dem 4. Bezirke der Residenz. Ueber das Flüsschen Wien selbst führt die mit acht Marmorstatuen geschmückte Elisabeth-Brücke. Die Statuen sind das Werk der Bildhauer Melniky, Preleuthner, Josef Gasser, Johann Fessler, Hanns Gasser und des Josef Casar und stellen dar: Herzog Heinrich Jasomirgott, Leopold den Glorreichen, Herzog Rudolf den IV., Rüdiger von Starhemberg, Bischof Kolonitsch, Josef v. Sonenfels und Fischer v. Erlach. Ueber der Brücke beginnt die Wiedener Hauptstraße, rechts liegt der Obstmarkt, wo der bedeutendste Obst- und Gemüse-Handel betrieben wird. Das Haus mit der Fronte gegen den Naschmarkt gerichtet ist das sogenannte

Freihaus, das durch seine große Ausdehnung bemerkenswerth ist, sein Flächenraum mißt nahe an $4\frac{1}{2}$ Joch; im Jahre 1863 zählte es noch 225 Wohnungen und warf ein Zinserträgniß von 71,000 fl. ab. In dem großen Hofe stand Schikaneders Theater, in welchem Mozart's „Raubersflöte“ zuerst aufgeführt wurde. In dem Pavillon des kleinen Gartens componirte Mozart diese Oper.

Dem Obstmarke gegenüber steht das protestantische Schulhaus, im Jahre 1861 von Hansen erbaut. Neben an erhebt sich das Polytechnicum, 1815 bis 1818 von Schemerl erbaut. In den Gartenanlagen vor dem Polytechnicum steht das Standbild Josef Kessels, des Erfinders der Schiffschraube, 1863 errichtet und von Fernkorn modellirt. Der große, weithin sichtbare Kuppelbau ist die berühmte Carlskirche, das bedeutendste Werk des Architekten Fischer v. Erlach. Sie verdankt ihre Entstehung einem Gelübde, welches Kaiser Carl der VI. im Jahre 1713 zur Zeit des heftigen Wüthens der Pest in Wien ablegte. Die Carlskirche war unstreitig seit dem Baue des Domes von St. Stefan der bedeutendste Kirchenbau in Wien.

Von der Wiedner Hauptstraße gelangen wir in die Favoritenstraße in welcher uns hauptsächlich die weitläufigen Anlagen der Theresianischen Ritter-Akademie in die Augen fallen, dort gab Leopold der I., als noch das Gebäude die Favorita hieß, seinem Gaste Peter dem Großen von Rußland im Jahre 1698 die glänzende „Wirthschaft,“ welche lange Zeit das Gespräch der vornehmen Welt in Europa bildete. Kaiserin Maria Theresia hob die Bestimmung der Favorita als kaiserliches Lustschloß auf, und gründete 1746 ein Erziehungs-Institut für adelige Jünglinge, das noch heute besteht, und den Namen der Gründerin trägt.

Im fünften Bezirke Mariahilf liegen die k. k. Hof-Stallungen; In ihnen ist der gesammte Marschall des kaiserlichen Hofes, nebst all den prachtvollen alten Krönungs- und Staatskarossen, auch Napoleons Krönungswagen untergebracht. In den Vordertracte befinden sich die kaiserlichen Sattel- und Jagdkammern mit kostbaren Pferdebedecken und reichen Sätteln. Verfolgt man die Hofstallstraße in östlicher Richtung, so gelangt man zum Eingange der Mariabilfer Hauptstraße, die nach dem Westbahnhof nach Fünshaus, Schönbrunn, Hiezing u. u. führt. Von der Mariabilfer-Straße gelangen wir links durch die Westbahngasse in die Schottensfelder-Straße, an deren Ende die Alt-Perchenfelder-Kirche steht; sie gehört zu den schönsten und am reichsten ausgestatteten Gotteshäusern Wiens. Sie ist im italienisch-romanischen Style aus Rothziegeln erbaut, und wirkt durch die harmonische Gliederung aller Theile. Im Innern waren an der malerischen Ausschmückung die bedeutendsten Künstler Wiens theilhaftig, und zwar: Führich, Kupelwieser, Binder, Blaas, Engert, Schönmann und a. m.

Das Ende der Alt-Lerchensfelderstraße in der Richtung gegen die Stadt berührt die Lastenstraße. An der linken Ecke steht das Palais des Fürsten Auersperg, 1724 von Fischer v. Erlach erbaut, und mit einem großen, schön decorirten Saale. An der rechten Ecke steht das Gebäude der ehemaligen ungarischen Nobelgarde. Einst das Palais des Grafen Trautson, ging es hierauf in den Besitz der ungarischen Krone über, fiel aber im Jahre 1848 dem Fiscus anheim, der darin provisorisch der Hof-Gens'd'amerie unterbrachte. Das Haupt-Gebäude ist noch heute einer der schönsten Paläste, und berühmt durch seine großartige Treppen-Anlage.

Der letzte Bezirk, den wir nur flüchtig zu besichtigen gedenken, bietet wenige Sehenswürdigkeiten dar. Wir begeben uns vor das ehemalige Schottenthor und, indem wir uns links halten, gelangen wir in die Alserstraße, deren Ecke bildet die im Jahre 1682 erbaute Infanterie-Caserne, gegenüber das Criminal-Gebäude, dessen Hauptfacade dem Paradeplatz zugekehrt ist. An die Caserne stößt das allgemeine Krankenhaus, vom Kaiser Joseph im Jahre 1783 gegründet. Es umfaßt neun Höfe, Säle für 2000 Kranke, und ist eine der großartigen Humanitäts-Anstalten der Welt. Biegen wir in die Spitalgasse, so sehen wir am Ende derselben die Morgue oder das Secirhaus, und hinter diesem das alte Irrenhaus, oder den sogenannten Narrenthurm, links steht das eben vollendete Armenhaus der Gemeinde, eine der größten Anstalten des Continents. Am Kreuzungspuncte der Währingergasse erhebt sich das umfangreiche Bürger-Versorgungshaus, das geräumig genug ist, um 700 Personen aufzunehmen. Gegen die Stadt zu die vom Kaiser Josef gestiftete med.-chirurg. Militär-Akademie Josefinum, die Brunnenfigur im Hofe von Fischer, reiche wissenschaftliche Sammlungen und botanischer Garten. Gegenüber das Majoratshaus der vor vier Jahren ausgestorbenen fürstlichen Familie Dietrichstein, mit schönen weitausgedehnten Park-Anlagen etc.

Die Währingerstraße verfolgend gelangen wir in die Liechtensteinstraße, und aus dieser zum Eingang des Liechtenstein'schen Sommerpalais. Es wurde nebst dem schönen Orangeriehaus von Fischer v. Erlach zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erbaut, und beherbergt gegenwärtig bloß eine dem Fürstenhause gehörige reiche Gemäldefammlung. Der Besuch der Galerie, sowie auch des Parkes steht Jedermann frei. Auf dem Rückwege nach der Stadt werfen wir noch einen Blick auf die neue Trödlerhalle und die große Defensiv-Caserne und beschließen unsere Kreuz- und Quersfahrten durch die Residenz mit dem Vorsatze, nun einige Ausflüge in ihre reizende Umgebung machen zu wollen.

Die Sehenswürdigkeiten Wiens.

Mit Angabe der Zeit zu ihrer Besichtigung.

- Niechtensteinische Gemälde-Galerie, Alsergrund, Porzellangasse, Nr. 33 alle Tage von 8—12 und von 3—6 Uhr.
- Bürgerliches Zeughaus, am Hof 10. Meldung beim Zeugwart alle Tage, nur Samstag nicht, von 9—12 und 3—6 Uhr.
- Oesterreichisches Museum, Ballplatz. Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9—4 Uhr.
- Hofbibliothek, Josefsplatz. Sonntag, Montag und Mittwoch von 9—4 Uhr.
- Gemälde-Galerie der Akademie der bildenden Künste, Annagasse. Sonntag von 10—1 und Samstag von 9—2.
- Gemälde-Galerie im Belvedere, Dienstag und Freitag von 10—4 und Sonntag von 10—1.
- Ambrasers Sammlung im Belvedere, Dienstag und Freitag von 9—12 und von 3—6 und Sonntag von 10—1.
- Pathologisches Museum des Josefinums. Währingergasse. Karten bei der Direction, alle Tage von 11—1.
- Hof- und Sattelkammer und Marstall, k. k. Stallungen vor dem Burgthore (Meldungen beim Oberstallmeisteramt, Hofburg) alle Tage.
- Krafft's Schlachtgemälde im Invalidenhanse, Landstraße. Meldung beim Haus Commandanten, alle Tage.
- Bibliothek, Kupferstich- und Handzeichnungen-Sammlung des Erzherzogs Albrecht. Augustinerbastei. Montag und Donnerstag von 9—1.
- Gyps-Museum der Akademie der bildenden Künste, Annagasse. Montag, Dienstag und Freitag von 9—2 und 5—7, Mittwoch und Donnerstag von 9—2
- Schänbörnsche Gemälde-Galerie, Renngasse Nr. 3. Montag, Mittwoch und Freitag von 9—3.
- Münz- und Antiken-Cabinet, Hofburg. Montag und Freitag von 10—1.
- Czernin'sche Gemälde-Galerie, Paradeplatz 9. Montag und Donnerstag von 10—2.
- Schatzkammer, Hofburg, (alle Tage) nur die Anmeldungen Tags zuvor im Schatzmeisteramt, Stallburg.
- Geologische Reichsanstalt, Landstraße, Rasumoffskygasse; Dienstag von 10—1.
- Hof- und Mineralien-Cabinet, Hofburg. Mittwoch und Samstag von 10—1.
- Harrach'sche Gemälde-Galerie, Freieung. Mittwoch und Samstag von 10—4.
- Arsenal vor der Belvedere-Linie. (Karten von der Centralkanzlei des Kriegsministeriums.) Donnerstag von 8—12.
- Anstalt für erwachsene Blinde, Josefstädterstraße Nr. 62. Donnerstag von 9—5.

Die lohnendsten Ausflüge in Wiens Umgebung.

Um die Lage der Residenz und ihre reizenden Umgebungen gleich aus der Vogelperspective betrachten zu können, besuchen wir das Kahlengebirge und fahren zu diesem Zwecke nach Grinzing, um von hier aus auf Kleppern unser Ziel zu erreichen. Der Kahlenberg hat eine Höhe von 1356 Fuß und gewährt deshalb eine herrliche Aussicht auf Wien, den Donaustrom und die ungarischen Berge bei Theben und Preßburg. Vom Kahlenberg führt ein angenehmer Weg auf den Leopoldsberg mit einer Kirche, die Kaiser Leopold I. 1683 zur Erinnerung stiftete, daß von diesem Berge hier das deutsch-polnische Heer unter Sobiesky der Stadt zu Hilfe eilte. Der Sage nach soll der Wind der Markgräfin Agnes vom Söller des Schlosses den Schleier enttragen haben, und auf der Stelle, wo derselbe auf einem Baum hängend gefunden wurde, baute ihr Gemal das Stift Klosterneuburg.

Die Stadt gleichen Namens liegt knapp an der Donau auf einem Plateau und erlangte dadurch eine historische Bedeutung, daß in dem Chorherren-Stifte daselbst der österreichische Erzherzogshut aufbewahrt wird. Sonst besitzt das Stift eine reiche Bibliothek, eine Schatzkammer und den berühmten Verduner Altar-Aufsatz, ein Meisterwerk der Email-Malerei aus dem 12. Jahrhundert. Der Klosterneuburger Wein ist ein treffliches Gewächs, welches besonders am Leopoldstage von den dahin wallfahrenden Wienern gewürdigt zu werden pflegt.

Wir fahren in die Stadt zurück, um die Nachmittagsstunden zu einem Ausfluge nach Schönbrunn zu benützen. Auf dem Stefansplatz besteigen wir den Omnibus und eine Stunde später befinden wir uns schon im Garten des kaiserlichen Sommer-Residenzschlosses. Es wurde nach einem Plane Fischers von Erlach 1696 unter Leopold I. begonnen, aber erst unter Maria Theresia ausgeführt. Seit den Tagen jener Kaiserin wird Schönbrunn als Sommerresidenz benützt, 1805 und 1809 wurde das Schloß von Napoleon I. bewohnt; nach des Kaisers Entthronung lebte hier sein Sohn, der Herzog von Reichstadt, dessen Entführung hier 1815 versucht und wo er auch 1831 vom Tode hingerastet wurde. Der Garten überaus prachtvoll, die Anhöhe mit eine Gloriette gekrönt, die Alles übertrifft, was Aehnliches in den nach französischem Geschmac angelegten Gärten existirt. Im westlichen Theile des Gartens befindet sich der reiche botanische Garten und die Menagerie mit Löwen, Giraffen, Elefanten &c. An diesen Theil schießt sich das Dorf Hiezing mit vielen Villen und Gärten, darunter die Villa des Herzogs von Braunschweig mit ausgezeichneten Gewächs-Häusern, und seit 1866 Wohnsitz des entthronten Königs von Hannover.

Als Ziel unseres nächsten Ausfluges wollen wir Laxenburg wählen. Man gelangt dahin auf der Südbahn, die sich in Mödling theilt, und einen Zweig nach Laxenburg erstreckt. Das Lustschloß ist einer der ältesten Sitze des österreichischen Hofes; seine Glanzepoche beginnt indeß erst unter Maria Theresia, welche daran wesentliche Verschönerungen vornehmen ließ. Die Hauptbestandtheile von Laxenburg sind: Das Schloß, der Park, und in diesem der Rittergau mit der Franzensburg. Der Park, auf einem Flächenraum von 500 Joch sich ausbreitend, und aus 17 größeren und kleineren Inseln bestehend, bietet den reichsten Naturgenuß. Sehenswerth in Laxenburg sind: Das alte und das neue Schloß, das Monument Kaiser Franz I., das Lusthaus des Eichenhains, die Rittergruft, die Maierei und ganz besonders die Franzensburg, in welcher eine Masse historischer Geräthschaften und Kuriositäten aufgehäuft erscheinen, der Schrank Wallensteins, der Plafond von Zwettl, die Marmorverkleidung der Capelle Speciosa in Klosterneuburg 2c. 2c. — Auf dem Thurme eine schöne Rundsicht über den Park und das flache Land zwischen dem Rablen- und Laitthagebirge.

Auf dem Rückwege bleiben noch folgende Sehenswürdigkeit zu besichtigen: Der Turnierplatz, die Wasserfälle, der Tempel der Eintracht, das Fürsthaus und die reizenden Anlagen des Gartens selbst.

Einer der lohnendsten Ausflüge ist jener von der Südbahnstation Brunau über den Liechtenstein nach Mödling, dort Besuch des Hufarentempels, und nach Mödling zurück. Von Mödling per Bahn nach dem heilquellreichen Baden und dessen reizender Umgebung, dem Helenenthal. Mit Benützung des ersten Frühzuges ist dieß Alles in einem Tage zu besichtigen.

Die Besichtigung des Semmerings sollte sich kein Tourist entgehen lassen, der sich zum Aufenthalt in Wien nur wenige Tage gönnt und überhaupt in der Lage ist, Ausflüge zu machen. Es gibt in Europa wenige Gebirgspartien, die einen so imposanten Anblick gewähren und einen so gewaltigen Eindruck zurücklassen, als wie eben der von der Eisenbahn umflossene Semmering. Bei Gloggnitz beginnt die Steigung der Bahn, aber erst bei Reichenau beginnen die Krümmungen und wechselnden Prospective, die Tunnels, Viaducte und Galerien, welche durch ihre Kühnheit und verwegene Structur den Reisenden in das höchste Erstaunen und nicht selten in Angst versetzen. Je höher die Bahn steigt, desto grauenhafter die Windungen und Durchläufe, und man ist endlich froh, den 4300 Fuß langen Tunnel erreicht, durch ihn die Grenze überschritten und Mürzzuschlag in Steiermark erreicht zu haben. Die Tour von Wien nach Mürzzuschlag und zurück ist an einem Sommertag recht bequem zu machen. Und hiermit schließen mir unsere Excursion. Wer in der Lage ist, einen längeren Aufenthalt

in Wien zu nehmen, der wird auch leicht Zeit und Anvegunq finden, zu mehreren und ausgefuchteren Ausflügen.

Denjenigen, welche den Umgehungen Wien's, besonders dem gebirgigen Theile derselben größere Aufmerksamkeit zuzuwenden gedenken, empfehlen wir aus vollster Ueberzeugung: Th. Gettinger's „**Ausflüge und Wanderungen längs der West- und Südbahn.**“ (A. Hartlebens-Verlag, 1 fl. 40 kr. Gebd.)

Verzeichniß

der Mitglieder des Central- und der engeren Fach-Comités.

I. Central-Comité.

Präsident: Dr. Eduard Kopp, Advocat.

Vice-Präsidenten: Heinrich Maurer, Ritter von Kronegg, Kaufmann,
Friedrich Schmidt, k. k. Ober-Baurath und Dom-Baumeister.

Schriftführer, Kanzlei-Referent und Vorstand des Central-
Bureaus: Dr. jur. u. phil. Alfred Jurnitschek.

Mitglieder des engeren Central-Comités: Otto Graf Chotek, Präsi-
dent der siebenbürgischen Eisenbahn. Nikolaus Dumba, Banquier. Franz
Fabricius, Kaufmann in Frankfurt am Main. Carl Freiherr v. Geusau,
Gutsbesitzer und Landtags-Abgeordneter. Dr. Julius Newald, Vice-Bürger-
meister der Stadt Wien. Berthold Stadler, Gemeinderath.

Mitglieder des weiteren Central-Comités: Die nachbenannten Ob-
änner des Fach-Comités.

Abzeichen: Schwarz-roth-goldenes Band mit Goldfransen.

2. Schieß-Comité.

Obmann: Friedrich von Braunendal, Notar.

Obmann-Stellvertreter: Ferdinand Troll.

Schriftführer: Ferdinand Rohrweck, k. k. Ober-Lieutenant in der Armee.

17 Mitglieder.

Abzeichen: Grünes Band.

3. Finanz-Comité.

Obmann: Heinrich Brandeis, Banquier.

Obmann-Stellvertreter: Hermann Ritter v. Goldschmidt, Banquier.
Hugo Novach, General-Secretär der Riunione Adriatica.

Schriftführer: Eduard Manheimer, Inspector der k. k. priv. Südbahn-
Gesellschaft.

17 Mitglieder.

Abzeichen: Schön gelbes Band.

4. Bau-Comité.

Obmann: Josef Winterhalder, k. k. Baurath.

Obmann-Stellvertreter: Heinrich Ferstel, k. k. Professor und Architect.

Schriftführer: Eduard Leyser, Civil-Ingenieur.

13 Mitglieder.

Abzeichen: Dunkelblaues Band.

5. Wirthschafts-Comité.

Obmann: Samuel Jägermaier, Hausbesitzer.

Obmann-Stellvertreter: Franz Wawra, Fabriksbesitzer.

Schriftführer: Alois Marešch, Tuchhändler.

17 Mitglieder.

Abzeichen: Violettes Band.

6. Press-Comité.

Obmann: Dr. Leopold Wittelsböfer, Vorstand des Schriftsteller- und Journalisten-Vereines „Concordia.“

Obmann-Stellvertreter: Wilhelm Wiener, Eigenthümer des „neuen Fremdenblattes.“

Schriftführer: Bruno Bucher, Mit-Redacteur der „Wiener Zeitung.“ Heinrich Reschauer, Mit-Redacteur des „Wiener-Tagblattes.“

12 Mitglieder.

Abzeichen: Weißes Band.

7. Ordnungs- und Sicherheits-Comité.

Obmann: Dr. Josef Bauer, Advocat.

Obmann-Stellvertreter: Dr. Carl Ulbricht, Advocat.

Schriftführer: Dr. Carl Gilge, Advocatur-Concipient.

15 Mitglieder.

Abzeichen: Hochrothes Band.

8. Wohnungs-Comité.

Obmann: Dr. Emanuel Sterzinger.

Obmann-Stellvertreter: Heinrich Ornauer, Fabrikant.

14 Mitglieder.

Abzeichen: Weißrothes Band.

9. Empfangs-Comité.

Obmann: Dr. Ferdinand Schrank, Gemeinderath.

Obmann-Stellvertreter: Dr. Anton Willner, Advocat.

11 Mitglieder.

Abzeichen: Rosa-Band.

10. Fest- und Zugs-Comité.

Obmann: Philipp Kaiser, Architect.

Obmann-Stellvertreter: Friedrich Strampfer, Director des Wiedner-Theaters.

Schriftführer: J. M. Aigner, Maler.

9 Mitglieder.

Abzeichen: Lichtblaues Band.

11. Communications-Comité.

Obmann: Dermalen unbesetzt.

Obmann-Stellvertreter: Martin Ritter v. Cassian, Director der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

5 Mitglieder.

Abzeichen: Orangegelbes Band.

Verzeichniß

der Schützen-Anmeldungen zum Festbesuche.

(Summarisch nach Orten.)

Bauzen 19, Broos (Siebenbürgen) 12, Christiania 2, Darmstadt 1, Dresden 49, Donauwörth 3, Düsseldorf 12, Eibenstod 2, Elbogen 4, Gleiwitz 5, Hanau 12, Heilbronn 5, Leipzig 17, Mannheim 25, Oppach 12, Pöznet (Sachsen) 1, Schwarzenbach (Sachsen) 2, Teplitz 51, Weißenberg 6.

Altenburg 11, Apolda 6, Arnstadt 6, Auffig a. d. Elbe 1, Bauzen (Sachsen) 10, Benntheim (Hessen-Darmstadt) 1, Borna 17, Bultes 1, Berlin 7, Bockenheim 7, Braunau (Oesterreich) 1, Braunau (Böhmen) 1, Bremen 31, Bukarest 25, Christiania Chemnitz 28, Cassel 11, Colberg 3, Cöslin 2, Coblenz 2, Dresden 6, Dipoltswalde 2, Cosmannsdorf 1, Podschappel 6, Altfranken 1, Delitzsch 1, Enns 8, Erfurt 1, Eberbach 2, Eilsang 2, Egenfelden 1, Frankfurt a. M. 173, Fürth (Baiern) 56, Frankenhausen 1, Freudenthal 16, Grazen (Böhmen) 5, Gruna 1, Glauchau 6, Großrührsdorf 17, Görlitz 4, Gäßnitz 1, Gotha 18, Gaitheim 5, Gellersdorf 1, Grafendorf 3, Hannover 1, Hannau 6, Hartenstein 2, Ilmenau 3, Judenburg 5, Josefsthäl 10, Jethershausen 2, Jauernitz (Schlesien) 1, Johannesberg 1, Kirchberg (Sachsen) 4, Kronstadt 13, Königssee 4, Kitzbühl 6, Kitzingen 6, Leipzig 29, Lobositz 3, Lilienthal bei Bremen 1, Meerane 15, Mühlheim 5, Mollwitz bei Altenburg 1, Mehliß 3, Münster 3, Neunkirchen (Sachsen) 1, Nördlingen 1, Naumburg a. d. Saale 1, Nürnberg 41, Neumarkt (Steiermark) 1, Neudorf (Böhmen) 1, Neustadt (Sachsen) 2, Oepernhau 1, Operad 12, Delde (Westfalen) 1, Offenbach a. M. 36, Ohrdruf 7, Plauen 1, Pinnau 2, Posa 1, Peißen 1, Reichenbrandt 2, Radelberg 1, Ruhlah 5, Schottwien 9, Schirgiswalde 6, Sohland (Sachsen) 7, Staade 2, Schmalkalden 1, Stuyhaus 1, Singen 3, Stockerau 33, Siegmars 3, Schönau 1, Schönhaida 3, Töplitz (Böhmen) 56, Uffenheim (Baiern) 3, Vilshofen 1, Waldenburg 1, Nieder-Wollstadt 1, Windisch-Laipa 5, Weimar 2, Worms 19, Weinheim 2, Wurzen 2, Windisch-Feistritz 1, Werdau 2, Zeheista (Sachsen) 2, Zittau (Sachsen) 3, Zella 1, Zeulenroda 2, Znaim 15.

Auffig 20, Borna 17, Bornheim 3, Bockenheim 2, Bischofsreith 1, Baiswill 1, Braunschweig 17, Bauzen (5. Liste) 1, Brüg in Böhmen 2, Bremen (2. Liste) 5, Bingen a. R. 10, Berlin (2. Liste) 10, Bukarest (2. Liste) 9, Christiania 2, Dalwigk's-Thal 1, Dortmund 2, Erlangen 22, Eschwege 2, Eibenstod 1, Elrich 1, Eppenstein 1, Emden 1, Fürth (2. Liste) 5, Frankfurt a. M. (2. Liste) 82, Freyung 1, Faltas-Doworani 1, Grazen in Böhmen 5, Gloggnitz 15, Gurf 2, St. Gallen 2, Hendorfstein 1, Hanau (2. Liste) 5, Hohenstein-Ernstthal 1,

Hermannstadt 7, Homburg v. d. Höhe 8, Hernborn 3, Judenburg (2. Liste) 14, Jungbunzlau 5, Josefsthäl 5, Neu-Ysenburg 2, Kaufbeuern 3, Kiel 2, Kösternitz 2, Leinau 1, Lobositz 6, Leitmeritz 41, Leipzig (3. Liste) 30, Ladenburg 1, Mühlheim 3, Müglitz 18, Mannheim 11, Magdeburg 6, Neuhaus (Baiern) 1, Neutirchen bei Chemnitz 1, Naaler in Norwegen 1, Neumarkt 1, Oberrad 1, Osterhofen 2, Oberzeiring 1, Oberwölz 2, Osterode am Harz 2, Prag 1, Passau 16, St. Pölten 20, Ratibor 12, Regensburg 28, Schottwien 9, Sohland bei Bauzen 1, Seestätten 1, Scherding 3, Schneeberg, 1, Schönberg 20, Stuttgart und Concurrnz 188, Tepliz in Böhmen (2. Liste) 5, Viehhausen 1, Waldkirchen 1, Wieda 1, Waidhofen a. d. T. 1, Worms 1, Zorge 1, Zudmantel 4.

Verzeichniß

der für die Industriescheibe gespendeten Ehrengaben.

1. Kunsthändler J. Neumann, 20 verschiedene lith. Kunstblätter.
2. Johann Grillmayer u. Söhne, 2 Stück gebleichte Cottons.
3. Clemens Schittenhelm, eine elegant ausgestattete Jagdtasche.
4. Emerich Kolbenheyer, ein Theekessel aus Britannia-Metall.
5. Gebrüder Thonet, ein Schaufel-Lehnstuhl.
6. F. Reiber, Galanteriewaaren-Fabrikant, eine Chatouille mit Einrichtung.
7. Franz Habermann, einen großen Reisesack.
8. August Ritschelt's Erben, ein eisernes Reisebett in Casette.
9. Franz Bujatti, Seidenzeug-Fabrikant: Seidenstoff.
10. J. und L. Lohmayer, Hof-Glaswaarenhändler: 2 Basen, lichtgrün, mit Gold- und Blumen-Decoration; 2 Basen mit Deckel, geschält, Türkis mit Silber-Decoration; 1 Pokal Türkis mit Gold-Arabesken; 2 Flacon grün, opal mit Gold und Blumen-Decoration; 1 Flacon Krystall brillantirt; 1 Schmuckhale auf Fuß, rosa mit Silber-Arabesken; 1 Zuckerdose mit Deckel und Unterteller, Mabafter mit Blumen-Decoration.
11. C. Scheler u. Comp., ein Pokal mit galvanoplastischer Arbeit.
12. J. Baterno, ein Jagd-Album und 10 Bilder in Barroque-Rahmen.
13. F. Kufß, Photograph in Wien, eine Chromo-Photographie in Rahmen.
14. Ritter v. Voigtländer, Optiker in Wien, 2 Reise-Perspective.
15. Gebrüder Roded in Wien, eine Cassette mit Reise-Thee-Service.
16. Stadt Gmunden, einen Hirschkopf mit außergewöhnlich starkem Geweih.
17. Karl Altgrübel, Juwelier in Wien, eine Kette von Silber mit Jagd-Emblemen.
18. Heinrich Keitl, Steinpasta-Fabrikant in Wien, eine Uhr mit Girandoles.
19. Franz Leitenberger, 2 Cassetten mit Stoff für je ein Duzend Hemden.
20. J. Ash in Wien, einen Salon-Springbrunnen mit Epheuranten.
21. Johann Maria Farina in Köln, 2 Duzend Flaschen echten Kölnerwassers.
22. F. Rollinger, eine Sammlung photographischer Ansichten im Prachteinbände.
23. G. Müller u. Comp., Leder-Galanteriewaaren-Fabrikanten: eine Schreibmappe; ein Photographie-Album. 2 Necessaires in Pulverhornform.
24. Max Röttinger, Porcellain-Händler, Caffee-Service für 6 Personen.
25. Fr. R. v. Wertheim, eine feuerfichere Casse im Werthe von 500 fl.
26. Carl Haslinger, Musikalienhändler: Balhalla, complet, im Prachteinband; Lijzt: Album d'un Voyageur (complet); Melodien-Album, 3 Bände; Wien's Musikleben; Wien's Tanzmusik.
27. Albin Denk, Metallwaaren-Fabrikant: ein Gartenspritz-Apparat; ein Frucht-Bisitorator von Alpaca; eine Caffeemaschine von Alpaca.
28. Emanuel Thieben, Shawl-Fabrikant, ein Châle Eternell.
29. Max Bode, Privilegiums-Inhaber: ein Kugel-Caffeebrenner; eine Caffee-maschine für 6 Personen; eine Schnee- und Oberß-Schlagmaschine.
30. Heinrich Ulrich, Glas- und Broncewaaren-Fabrikant, 5 Bronce-Gegenstände im Werthe von 100 fl.; 5 Glas-Gegenstände im Werthe von 50 fl.
31. S. Reich u. Comp., Glaswaaren-Fabrikant, ein goldgelber Pokal von Glas mit tiefer Jagd-Gravure.
32. C. A. Schmal, Bronce- und Eisengußwaaren-Fabrikant, dreizehn Stücke verschiedene Bronce- und Eisenguß-Gegenstände.

33. C. Schneider u. Söhne, Fabrikanten aus Höchst in Borarlberg, Prachtvorhänge für 2 Fenster. Werth 60 fl.
34. Mathias Löscher, Möbelhändler, zwei Fauteuils (Gestell von Hirschgeweihen und Lederüberzug).
35. Oskar Kramer, Kunsthändler in Wien, eine Cassette mit Einrichtung für Photographen. Werth 45 fl.
36. Detto ein Album mit Ansichten von Wien. Werth 35 fl.
37. Rozet und Fischmeister, Gold- und Silberarbeiter in Wien, einen Bierkrug von Rubin glas mit Silberverzierung. Werth 40 fl.
38. Louis Modern, Leinwäschfabrikant in Wien, ein Duzend Sacktücher. Werth 30 fl.
39. Zbiedzinsky und Hamešch, Broncewaaren-Fabrikanten in Wien, einen Bronce-Schreibzeug, Fuchskopf. Werth 30 fl.
40. A. Artaria, Kunsthändler in Wien, ein Album mit 60 Ansichten. Werth 30 fl.
41. Detto topographische Karte der Umgebung Wiens.
42. Detto Karte des österr. Kaiserstaates.
43. Albert Stähle, Hof-Gewehr-Fabrikant, ein Faust-Revolver.
44. Oest. Gewerbeverein 5 Exemplare des I. und II. Jahrganges des Kunstblattes.
45. Gebrüder Brünner, Lampenfabrik, eine Porzellan-Lampe.
46. A. Chramosta, Kaufmann, ein Visitenkarten-Teller, ein Schreibzeug, ein Spielmarken-Stui.
47. A. Mildner, Wachstuch-Fabrikant, eine Wachstuch-Tischdecke.
48. Johann Haader, Tuchhändler, einen Rock- und einen Hosenstoff.
49. Stanislaus Striberny, Waffen-Fabrikant, ein Hüfthorn.
50. Rudolf Lechner, Buchhändler, „Der Jäger.“ Prachtalbum.
51. Sallmayer u. Comp., Buchhändler, „Reinecke Fuchs“ u. „Die Thierwelt“.
52. August Angerer, Kunsthändler, ein Album mit Perlmutter-Deckel. Werth 40 fl.
53. Friedrich Hermann, Jagdrequisiten-Fabrikant, ein Jagdhorn mit Silber-Montirung.
54. Leopold Friedländer, Galanteriewaaren-Händler, eine Statuette.
55. Johann Jamira, Kunststicker, ein gestickter Kalender.
56. Josef Syré, Juwelier, ein silberner Aufsatz mit Eierbechern. Werth 40 fl.
57. J. A. Schmal, Gusswaaren-Fabrikant, verschiedene Gegenstände aus Guss Eisen. Werth 36 fl.
58. A. Gerstner, Conditor, drei Casellen mit Confect.
59. Anton Stiebig, 6 Flaschen Holländer Liqueur.
60. Karl Kronig, Lackwaaren-Fabrikant, eine Schreib-Chatouille. Werth 30 fl.
61. Eduard Schmidt, Drechsler, ein Spazierstock.
62. A. Krauslig, Broncewaaren-Fabrikant, ein Cigarrenträger, ein Faß als Fotografiebehälter, ein Fotografie-Rahmen.
63. Ignaz Dušl, Kaufmann, ein gestickter Teppich.
64. Fraunbaum, Kaufmann, Wien, 1 Tabaktiegel und 1 Briefbeschwerer.
65. August Schneider, Weinhändler, 2 Kisten Wein, Werth 50 fl.
66. F. Paterno, Kunsthandlung, 1 Jagdalbum von Straßer und 10 Jagdbilder mit Rahmen à 15 fl., Werth 200 fl.
67. Georg Lohner, Gastwirth, 12 Flaschen Rheinwein.
68. Johann Huber und Söhne, Juweliers, 3 Paar silberne Dessert-Bestecke, Werth 20 fl.
69. Jos. Waldstein, Optiker, 1 Goldbrille und 1 Jagdperspectiv, Werth 51 fl.

70. Eduard Becher, Galanteriearbeiten-Fabrik in Wien, 1 Album, Werth 12 fl.
71. J. und C. Lohmayer, Glaswaarenhandlung, 6 Vasen, 1 blauer Glas-Pokal, 1 Zuckerschale, 1 Flaçon, Krytall hell, 1 Schminkschale, Werth 63 fl.
72. Mietke und Wawra, Kunsthandlung, Wien, Album mit 8 Photographien' Werth 20 fl.
73. C. H. Rospini, Hofdrehpler und Optiker, Marine-Perspectiv, Werth 40 fl.
74. Brüder Kleinoschegg, Weinhandlung, Graz, 25 Flaschen Champagner, Werth 50 fl.
75. Scheiringer und Bacher, Juweliers, 2 Garnituren Manchet- und Chemisettknöpfe, Werth 32 fl.
76. Ferdinand Mayr, Broncewaarenfabrik, 1 Visitenkartencasse, Werth 40 fl.
77. J. Reiber, Broncewaarenfabrik, 1 Cassette von russischem Zuchten mit 1 Handschuhcassette, 1 Sacktuchcassette, 1 Cigarren-Etui, Portemonnaie, Zündetui, Werth 150 fl.
78. J. Neumann, Hofkunsthandlung, 1 Bild: das Scheibenschießen, Werth 10 fl.
79. P. Raib, Drechsler, 1 Meerchaum-Tabakspfeife, künstlich gearbeitet, Werth 100 fl.
80. Erste österr. Seifensieder-Gesellschaft, 2 Kisten Apollokerzen, Werth 160 fl.
81. F. C. Bechar, Theelager, 6 Büchsen schwarzen Thee, Werth 15 fl.
82. Ferdinand Munsch, Hotelier, 6 Flaschen Champagner, Werth 20 fl.
83. Gebrüder Groll, Wachsstuchfabrik, 1 großes Wachsstuch, Werth 20 fl.
84. Eduard Thallmayer, Theelager, 1 Kistchen schwarzen Thee, Werth 15 fl.
85. Ignaz Marenzeller, Uhrenfabrik, 1 Pendeluhr, Werth 30 fl.
86. C. M. Frank, Kaufmann, 1 Lammsfell-Reisedecke, englisch, Werth 40 fl.

Verzeichniß

der zum dritten deutschen Bundesschießen gespendeten Ehrengaben.

	Werth
1. Von den Mitgliedern der Schieß-Commission des deutschen Schützenbundes	70 fl. ö. W.
2. Von Dr. Alfred Furnitschek, Mitgl. des Central-Comité's	100 " "
3. Von C. H. Schmidt in Böznek ein Schützen-Album	11 Thlr.
4. Von A. Bergmüller in Hütteldorf ein Glasrug mit silb. Deckel	30 fl. ö. W.
5. Von Dr. Mittermaier in Heidelberg ein Revolver m. Stui	25 " "
6. Von der Schützen-Gesellschaft in Fürth	100 fl. südd. W.
7. Von der Schützen-Gesellschaft in Mannheim	100 " "
8. Von H. Uttendorfer in Nürnberg, 200 Stuis mit je 250 Stück Zündhütchen, als Supplement-Prämie für die ersten 200 Becher-Gewinner	200 fl. ö. W.
9. Von der Schützen-Gesellschaft in Waidhofen a. d. Ybbs	100 " "
10. Von der Stadtgemeinde Brünn	300 " "
11. Von der Schützen-Gesellschaft in Kirchhof, ein silb. Pokal	100 " "
12. Vom Wiener Schützen-Vereine mit entsprechender Ausstattung	600 fl. in Silber.
13. Ein noch nicht näher bestimmter Gegenstand	400 fl. ö. W.
14. Von dem Fest-Comité des dritten nordamerikanischen Bundesschießens in New-York ein Pracht-Clavier.	3000 fl. in Gold.
15. Bernhard Bader, Fabrikant in Mehliß bei Gotha, ein Revolver	25 fl. ö. W.
16. Aus den Ueberschüssen des I. Deutschen Schützenfestes in Gotha 1861	60 Thlr.
17. Von der Altichützen-Gesellschaft in Gotha ein Porcellain-Service	50 " "
18. Von der Bürgerichützen-Gesellschaft in Dortmund ein Tafelaufsatz	36 " "
19. Von der Schützen-Gesellschaft Kaiserslautern	100 fl. südd. W.
20. Vom Pälzischen Schützenbunde	100 " "
21. Von der Schützen-Gesellschaft in Karlsruhe	50 St. Silberg.
22. Von dem Schützen-Vereine in Bremen mehrere Ehrengaben	250 Goldthaler.
23. Von dem Schützen-Verein in Bausen ein Porcellain-Trinkbecher	50 Thlr.
24. Vom Schußstand Scheibingstein bei Wien	100 fl. ö. W.
25. Von der Schützen-Gesellschaft St. Peter ob Leoben	60 " "
26. Von der Schützen-Gesellschaft in Heidelberg	100 fl. in Silber.
27. Von der Schützen-Gesellschaft in Worms	100 " "
28. Von den Schützen-Gesellschaften in Zwittau, Müglitz, Brüßau in Mähren und Landstron in Böhmen, ein silb. Pokal	100 fl.
29. Von Adolf Hauschild in Waldheim-Sachsen, 1 Käse- und 1 Buttermesser von Silber	25 Thlr.
30. Von der Schützen-Gesellschaft in Böslau, Silber-Eßbesteck sammt Zugehör in einer Cassette	250 fl.
31. Von der Schützen-Gesellschaft in Furtersdorf bei Wien	250 " "

32. Von der Schützen-Gesellschaft in Ladenburg	50 fl. jüdd. W.
33. Von der Schützen-Gesellschaft in Hanau eine goldene Uhrkette	46 Thlr.
34. Von der Schützen-Gesellschaft in Troppau ein Kugelstutzen	250 fl.
35. Von der Schützen-Gesellschaft in Schoppsheim	55 " jüdd. W.
36. Vom Schützen-Corps in Tepliz ein Glas-Potal	40 " "
37. Vom Schweizer Schützen-Vereine	700 Francs.
38. Vom Schützen-Verein in Kassel 2 Ehrengaben	100 fl. ö. W.
39. Von der Schützen-Gesellschaft in Heilbronn 1 Duzend Silberlöffel	90 " "
40. Von den Schützen aus Heilbronn eine Hinterladungsbüchse	60 " "
41. Vom österr. Consul Petersen in Christiana einen Bierkrug mit Silber-Deckel.	
42. Von den Mitgliedern des Lübecker Schützenbundes	60 Thlr.
43. Von der Hubertus-Gesellschaft in Frankfurt a. M., ein silberner Potal	60 fl. ö. W.
44. Vom Schützen-Vereine in Stollberg, 1 silberner Suppen-schöpfer und 2 Löffel	11 Thlr.
45. Von mehreren Weinhändlern in Bingen, 4 Kisten Rheinweine à 24 Flaschen	240 fl. ö. W.
46. Von J. B. Kertell, Weinhändler in Bingen, eine Kiste Rheinwein	35 " "
47. Von Carl Gräff, Fabrikanten in Bingen, eine Kiste Cigarren, Rauch- und Schnupf-Tabak	50 " "
48. Von der Schützen-Gesellschaft „Wilhelm Tell“ in Düsseldorf	50 Thlr.
49. Vom Düsseldorfer Freihandschützen-Vereine „am Grafenberg“	10
50. Von der Dresdner Schützen-Gesellschaft, 2 Ehrengaben	250 fl. ö. W.
51. Von der Schützen-Gesellschaft in Chemnitz, 5 Ehrengaben	150 Thlr.
52. Von der Schützen-Gesellschaft Kirchberg in Sachsen	12 " "
53. Von der Schützen-Gesellschaft in Meerane in Sachsen	50 " "
54. Vom Bürgerschützen-Verein in Berlin, 2 Ehrengaben	50 " "
55. Von der Schützen-Gesellschaft in Mainz	700 fl. rhein.
56. Von den Hamburger Schützen und Freunden des Schießwesens	400 Thlr.
57. Vom Schützenvereine in Hannover, ein silb. Tafelauffsatz	75 " "
58. Vom Oberschwäb. Schützenverein in Wiberach, ein silberner Tafelauffsatz	150 fl. in Silber.
59. Von den Schützenvereinen Weidlingbach und Sievering, ein silberner Potal	160 " ö. W.
60. Von der neuen Leipziger Schützen-Gesellschaft	100 " "
61. Vom Schützenvereine in Braunschweig, 2 Gaben: je ein Duzend silberner Löffel im Stui	100 Thlr.
62. Von den „Zwölfsern“ in Frankfurt a. M., ein silberner Römer unter Glasglocke	92 fl. ö. W.
63. Vom Provinz-Schützenbunde in Berlin, 2 Ehrengaben	50 Thlr.
64. Vom Schützenvereine in Schirgiswalde, 1 Duzend Silber-Löffel im Stui	30 " "
65. Vom Freihandschützenvereine in Pirna	16 " "
66. Von den Deutschen in Zürich, eine Uhr	250 Francs.
67. Von der Schützengesellschaft in Höchst, eine Porzellan-Vase	60 fl. ö. W.

68. Von der Schützengesellschaft I auf der Türkenschanze, 20 Stück Ducaten	110 fl. ö. W.
69. Von der Schützengesellschaft in Gmunden, eine Gemsen- gruppe in Holz	80 " "
70. Von den Schützen Kärntens, eine in Silber und Email ausgeführte Schmuckschale im Werthe von 280 fl., gefüllt mit 100 Stück Ducaten	835 " "
71. Von der Schützengesellschaft d. Stadt Enns in Oberösterreich	130 " "
72. Vom Hauptschießstand in Salzburg, 20 Stück Ducaten	110 " "
73. Vom Lande Tirol, eine Fahne mit 100 Stück Ducaten	600 " "
74. Vom Schützenvereine in Haaburg, silb. Löffel im Etui	35 Thlr.
75. Vom bad. Landes-schützenvereine in Karlsruhe, 3 Ehrengaben	250 fl. ö. W.
76. Von der Schützengesellschaft in Pest, 48 Fl. Ungarweines	24 " "
77. Von der Schützengesellschaft in Nürnberg	200 " "
78. Vom Schützenvereine in Heidelberg	60 Thlr.
79. Von den Feldschützen „Schill“ in Frankf. a. M., ein silb. Pokal	55 fl. ö. W.
80. Von der Stadt Wien 300 St. Ducaten mit Ausstattung	1800 " "
81. Detto 1000 Stück Vereinsthaler mit Ausstattung	1830 " "
82. Vom Finanz-Comité für das 3. deutsche Bundes-schießen, eine Lesacheur-Doppelflinte	200 " "
83. Von der Schützengesellschaft in Wilhelmsburg	50 " "
84. Von der Schützen-Gesellschaft in Hütteldorf zwei Ehreng- aben	200 fl.
85. Vom Schützen-Verein in Nordheim ein silberner Suppen- schöpfer	
86. Von der Schützen-Gesellschaft Traunstein in Baiern	100 "
87. Vom Schützen-Vereine Lohr a. d. R., ein großes Hirsch- geweih mit Decoration	25 fl.
88. Vom Zweig-Verein des Schützenbundes in Berlin ein silberner Pokal	60 Thlr.
89. Von der Schützen-Gesellschaft in Constanz ein Hinterlader- Stutzen	80 fl.
90. Von J. H. Wilshufen in Lilienthal bei Bremen	30 "
91. Von den Schützenfrauen in Gotha eine Salon-Uhr mit Glocke	70 Thlr.
92. Von der Schützen-Gesellschaft in Arnstadt	25 fl. in Silber.
93. Vom Schützen-Vereine in Offenbach a. M. 2 Ehrengaben	200 "
94. Von der Burschen-Gesellschaft in Colberg ein Krug mit silb. Deckel	20 "
95. Vom Schützen-Vereine in Görlitz ein Hinterlader-Stutzen	60 "
96. Vom Schützen-Vereine in Kassel ein Duzend silb. Schlüssel	60 "
97. Detto ein Stutzen sammt Zugehör	55 "
98. Von der internationalen Schützen-Gesellschaft in Bukarest	300 Francs.
99. Von der Schützen-Gesellschaft in Stoderau bei Wien	100 fl.
100. Von den Schützen in Freudenthal ein Casseetuch mit 12 Servietten	80 "
101. Von der Schützen-Gesellschaft in Rixingen a. M., eine Doppelflinte	60 "
102. Vom k. k. priv. Schützen-Corps in Leitmeritz ein Revolver	40 "
103. Von den Schützen in Barel a. d. Jahde ein silberner Suppensschöpfer	18 "

104. Von den Schützen in Bruch a. d. W.	30 B.-Thlr.
105. Von den Schützen Heidenheim a. B. ein deutscher Ordnonanz-Stuhen	90 fl.
106. Von der Schützen-Gesellschaft in Weinheim	24 " südd. W.
107. Von der Schützen-Gesellschaft in Schneeberg (Sachsen)	23 fl.
108. Von der Schützen-Gesellschaft in Passau	140 "
109. Von den Siebenbürgischen Schützen-Vereinen ein Trinkhorn in Silber	200 "
110. Detto eine mit Silber ausgestattete Bärenhaut als Fußteppich	100 "
111. Vom Arbeiter-Personale der Fabrik B. Vader in Mehlis ein Revolver	45 "
112. Von den Schützen in Königssee (Sachsen) $\frac{1}{2}$ Duzend silberner Löffel und zwei Fußdecken von Holzdraht	60 "
113. Bürgerpreis der Stadt Frankfurt, 200 Dukaten in einer Krystall-Schale mit Silbergestell	1250
114. Vom Frankfurter Niederkrantz, eine Statue Goethes von Bronze nach dem Originale von Marchesi mit Marmorsockel	140 "
115. Vom Frankfurter Schützen-Vereine, 6 silberne Pokale, 2 Pendulen und 2 Krystalltafelaufläge mit silb. Füßen.	500 "
116. Von der Hubertus-Gesellschaft, ein silberner Pokal	75 "
117. Vom Frankfurter Turnverein, ein silberner Pokal	65 "
118. Vom Central-Comité des 1. deutschen Bundeschießens in Frankfurt, ein silberner Pokal	52 "
119. Vom demokratischen Wahlvereine, ein silberner Becher	25 "
120. Von der Schützengesellschaft Tell, 6 silberne Löffel, 6 silberne Gabeln, 2 Gedenkmünzen im Etui	90 "
121. Von den Festjungfrauen vom Frankfurter Schützenfeste	40 "
122. Vom Schützenvereine im Bodenheim, 6 silb. Schlüssel, 6 silb. Caffeelöffel im Etui	48 "
123. Von der Austria in Frankfurt, ein Pokal von Krystall	20 "
124. Vom Buchhändler Keller in Frankfurt, ein Album vom Frankfurter Schützenfeste	11 "
125. Von der Urschützengesellschaft in Frankfurt, ein Tafelauflage von Krystall mit silbernen Füßen.	55 "
126. Von der Schützengesellschaft Schill in Frankfurt, ein silb. Pokal.	65 "
127. Von Schubert, Landschaftsmaler in Währing, 2 Aquarelle	100 "
128. Von der Schützen-Gesellschaft in Kronstadt, ein silb. Pokal	60 "
129. Von der Schützen-Gesellschaft in Wiener-Neustadt	100 "
130. Von der Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart, Schillers Gedichte Jubiläums Ausgabe, Goethes Faust mit Stahlstichen, Goethes Reineke Fuchs mit Stahlstichen, Uhlands Gedichten mit Holzschnitte. Alles in Chagrin gebunden	181 "
131. Von der Schützen-Compagnie in St. Pölten	100 "
132. Von der Schützen-Gesellschaft in Borna	40 "
133. Von der Freihandschützen-Ges. in Großenhain, ein Regulator	50 "
134. Von der Schützen-Ges. in Pforzheim eine gold. Uhrkette	60 "
135. Von Frau Emma Hinträger, Architekten's-Gattin eine gestickte Jagdtasche	56 "
136. Von der Schützen-Gesellschaft, Homburg a. d. Höhe	30 Thlr.

137. Von der Stadt Stuttgart, ein silberner Pokal	230 fl. ö. W.
138. Von der Stuttgarter Schützengilde, ein Tafelaufsatz mit Silber	200 " "
139. Detto. Ein halbes Duzend silberne Bestecke in Etui	125 " "
140. Detto. Eine goldene Uhr mit Kette	125 " "
141. Vom Schützen-Verein im Ulm, ein silberner Pokal	125 " "
142. Vom Württemberg'schen Schützenbunde, zwei silb. Brotförbe	150 " "
143. Vom Schützen-Verein in Oberndorf, ein silb. Vorleglöffel	25 " "
144. Von der Schützen-Gesellschaft in Murtlingen, ein silb. Löffel	10 " "
145. Von der Schützen-Gesellschaft in Ehlingen	45 " "
146. Von Franz Ritter v. Klein, Gewerbs-Besitzer in Wien	10 Ducaten.
147. Von der Schützen-Gesellschaft Annaberg in Sachsen, Casette mit 12 Gß., 12 Caffee- und 2 Vorleglöffel	100 fl.
148. Von der Schützen-Gesellschaft Lindenberg bei Lindau	30 " Silber.
149. Schützen-Gesellschaft in Redargmünd	30 " "
150. Von der Schützen-Gesellschaft in Darmstadt, 12 silb. Löffel	75 " südd. W.
151. Von der Schützen-Gesellschaft Grünstadt und Rheinbaiern, ein silberner Becher	37 " "
152. Von der Schützen-Gesellschaft in Ungar.-Weiskirchen ein Glasfäßchen mit Silber-Adjustirung, Weiskirchner Ausbruch enthaltend	100 " "
153. Von dem deutschen Schützen-Corps im südlichen Böhmen, ein Silber-Gegenstand	120 " "
154. Vom Schützenverein in Magdeburg ein silberner Pokal	80 fl. ö. W.
155. Von der Schützengesellschaft in Esteville, 12 Flaschen Rheinwein	20 " "
156. Von der Schützengesellschaft Leoben, 40 Vereinsthaler	100 " "
157. Von der Schützengesellschaft Würzburg	100 " Gold.
158. Vom Kreishauptschießstand in Trient, ein Bouquet von Blumen aus Zucker, durchzogen von einem Band mit Ducaten	150 fl. ö. W.
159. Vom priv. Schützencorps in Schludenau, Glas-Pokal	40 " "
160. Von der Schützengesellschaft in Baden, ein Trinthorn mit Silber montirt	300 " "
161. Von der Schützengesellschaft in Wels ein silberner Pokal	60 " "
162. Von der Schützengesellschaft in Rumburg, ein Glas-Pokal	40 " "
163. Von dem Schützencorps in Leitmeritz, ein Revolver	44 " "
164. Mehrere Schützen aus Wurzen, ein halbes Duzend Silberlöffel	23 Thaler.
165. Von Herrn Lübbert in Schwerin, ein Etui mit Bremer Festthaler	20 " "
166. Vom k. k. priv. Schützencorps in Friedland	10 Ducaten.
167. Von der Schützengesellschaft in Olmütz, ein 10" hoher vergoldeter Schild mit Schützen-Insiguen und dem Olmüzer Stadtwappen, umgeben von 30 Stück Ducaten	300 fl. ö. W.
168. Von der Schützengesellschaft in Nördlingen, ein Fustteppich	40 " "
169. Von der Schützengesellschaft in Znaim, 6 Stück Ducaten in einem Bouquet	40 " "
170. Vom priv. Schützen-Corps in Eger	12 Ducaten.
171. Stadt Bozen	20 " "
172. Von der Schützen-Gesellschaft Fulda, 2 braune Tischdecken	20 Thaler.

173. Von der Schützen-Gesellschaft in Heilbronn	20 Ducaten.
174. Von der Schützen-Gesellschaft Baden-Baden, Schwarzwälder Kufuks-Uhr in reichgeschmiztem Kasten	42 fl. 15 kr.
175. Detto	48 " 12 "
176. Nagel und Amon. Ein Eimersaß Märzzenbier, 6 Gläser, ein Pokal	90 "
177. Von einigen Schützen in Münster. Werth	50 "
178. Von der Schützen-Gesellschaft Mauer bei Wien, Tafelaufsatz mit Silber und Krystall	160 "
179. Von der Schützen-Gesellschaft in Stolpen, ein Stutzen	55 "
180. Von der Schützen-Gesellschaft in Bracke, zwei silberplattirte Armleuchter	25 "
181. Von den Schützen-Abtheilungen in Bartevede, Glesleth, Oppenburg, Weserstede, ein silberplattirtes Theebret mit Zuderforb und Rahmguß	30 "
182. Von der Schützen-Gesellschaft in Bruchsal	40 "
183. Von der Schützen-Gesellschaft Marburg a. d. Drau	50 Silberthaler.
184. Von den Mitgliedern der Schützen-Gesellschaft in Bamberg, ein silberner Pokal	66 fl.
185. Von der Schützen-Gesellschaft in Erding-Bayern.	
186. Vom Schützen-Verein in Rendeberg, ein Trinkbowle von Porcellain mit Silber-Schöpfer	40 Thaler.
187. Von der Schützen-Gesellschaft Stettin.	
188. Von der Stadt Darmstadt, ein silberner Pokal	100 fl.
189. Von der Schützen-Gesellschaft in Offenburg, 16 badische Thaler im Etui	28 "
190. Von den Bewohnern von Weimar, ein Schweizerstutzen	50 Thaler.
191. Vom Schützen-Corps in Böhmisck-Leippa, Glaspokal mit Jagdstück.	
192. Von der Schützen-Gesellschaft in Altona, Silberpokal	60 "

Inhalt.

	Seite
1. Zweck und Bedeutung des dritten deutschen Bundesschießens	5
2. Beschreibung des Festplatzes und der Festhalle	8
3. Festprogramm für das Bundesschießen	20
4. Musikprogramm	23
5. Festlicher Einzug der Schützen in Wien	24
6. Festplatz-Ordnung	24
7. Schieß-Ordnung	27
8. Taxe der Lohnfuhrwerke zum und vom Festplatze	34
9. Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge	35
10. Münzvergleichungs-Tabelle	36
11. Die Sehenswürdigkeiten Wien's	37
12. Dieselben mit Angabe der Besichtigungszeit	47
13. Die lohnendsten Ausflüge in Wien's Umgebung	48
14. Das Central- und Fest-Comité	51
15. Schützen-Anmeldungen zum Festbesuche	53
16. Verzeichniß der Ehrengaben für die Industrie-Scheibe	55
17. Verzeichniß aller zum III. deutschen Bundesschießen gespendeten Ehrengaben	58
18. Inhalt	64

